

Die WELT

Jüdische

Unpolitisches Familienblatt

illustrierte Zeitung

REDAKTION UND ADMINISTRATION

Abonnementpreis

ganzjährig:

Tschechoslowakei K 60.—
Österreich Sch 15.—
Schweiz Fr 12.—
Frankreich Franz. Fr. 54.—
Jugoslawien Dinar 150.—
Übriges Ausland Schweiz, Fr. 12.—

Erscheint vierzehntägig.

PRAHA XII.

Slezská 128 Tel. 55740

WIEN I.

Sterng. 11/17 Tel. U 27743

BRÜNN

Bralislavská 67/7

TRIESTE

Herbert Cohn,
Via C. de Rittmeyer No. 9

TEL-AWIW

Martin Ksinski, Tiomkin street 19

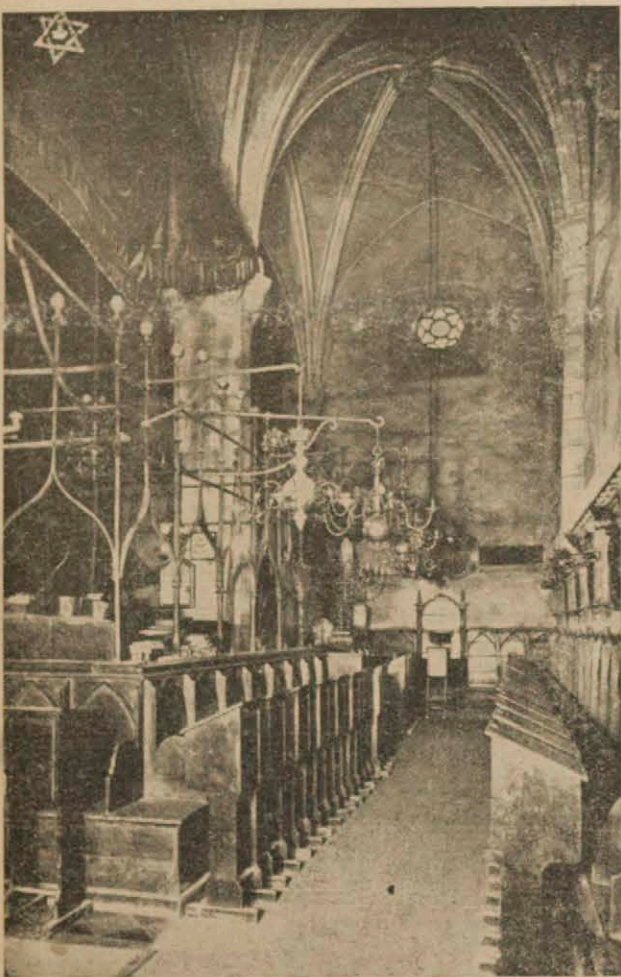
Prag, 16. Juni 1936. 26. Siwan 5696. No. 11.

Aus dem Inhalt:

Ewige Juden... — Sch. An-sky: Menschenleben. — Armin Wilkowitzsch: Polytheismus. — Kaete Schickler: Immer weiter. — Ein jüdischer Dramatiker (Schluss). — Aus Palästina. — Aus aller Welt. — Zum Weltkongress jüdischer Frontsoldaten in Wien. — Aus den Kurorten. — Im Marienbader Ghetto. — Jüdischer Sport. — Mit der „Hakoah“ auf dem Balkan. — Jüdische Tierfreunde in Aktion. — Max Löb: Zwei bemerkenswerte Herzl Bücher. — Kunst und Künstler. — Volkswirtschaft. — U. v. a. m.

Die weltberühmte »Altneu« Synagoge

in Prag.



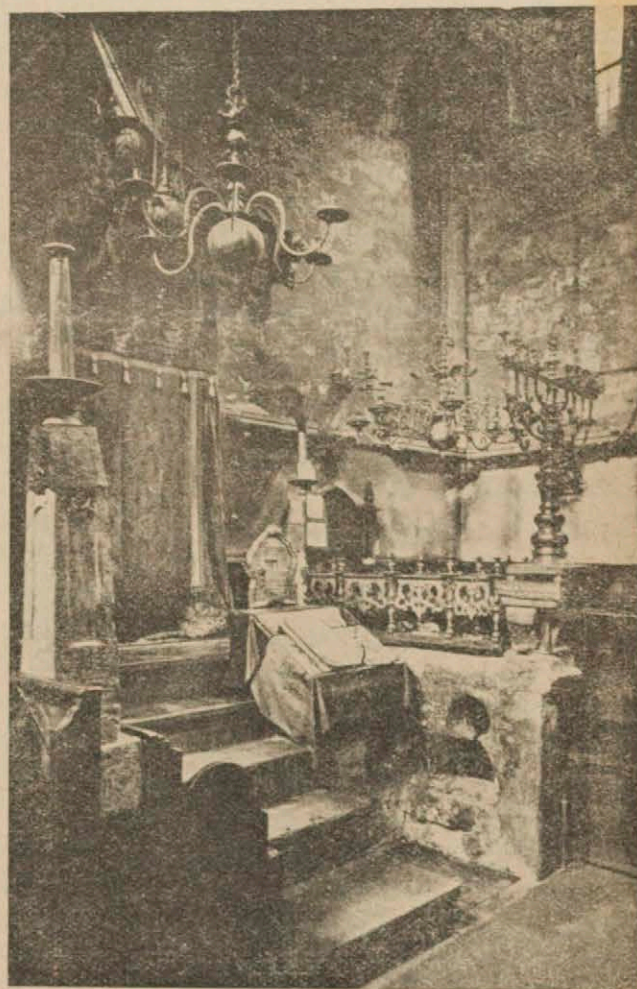
Innenansicht.



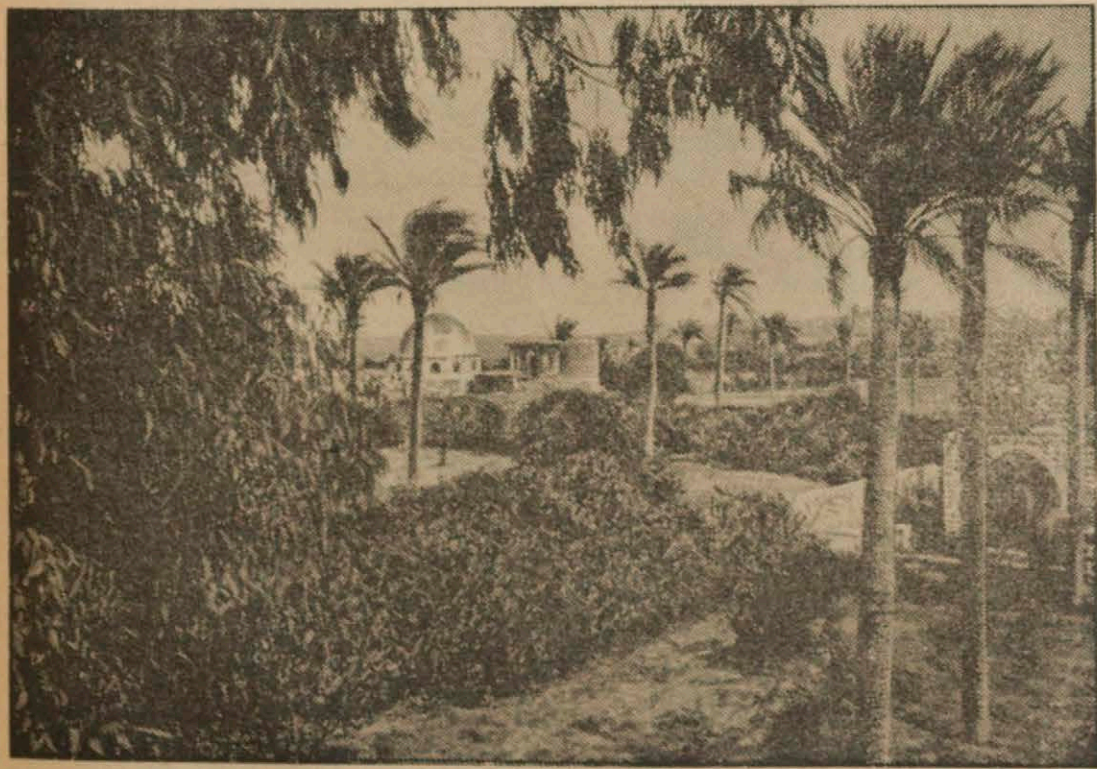
Foto: Elia

Eine Moses-Statue für die Prager „Altneuschul“.

Die Stadtgemeinde Prag hat die Absicht, die ihr gehörige Plastik des bekannten Bildhauers František Bílek „Moses“, die zur Zeit in der Vorhalle der Prager Stadtbücherei steht, vor der Altneu-Synagoge aufzustellen. Die Skulptur ist ein Werk aus dem grossen Zyklus „Weg der Menschheit“ d. Bildhauers.

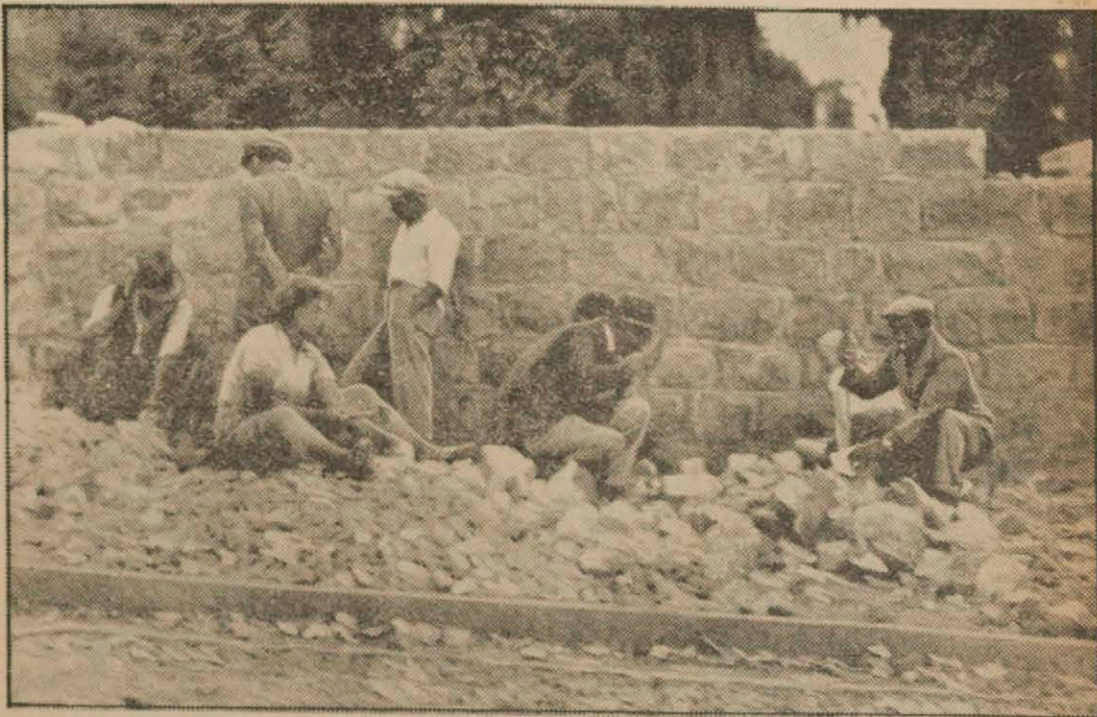


Altneuschul.



Ein Bild aus der Stadt Gaza,

im Süden von Palästina, in der es zu besonders schweren Unruhen gekommen ist. Die hier ansässigen Engländer mussten unter bewaffneten Schutz in einer Kaserne zusammengezogen werden, da sie sonst ihres Lebens nicht mehr sicher waren.



Jüdische Frauen als Strassenarbeiter in Palästina.

Die arabischen Arbeiter, die sich noch immer im Streik befinden, liessen in Jerusalem zahlreiche Strassen aufgerissen zurück, sodass eine starke Verkehrsbehinderung eintrat. Jetzt haben sich jüdische Arbeitskolonnen gebildet, in denen sich auch Frauen befinden, die die Strassen in Ordnung bringen.



Entwässerungsarbeiten im HULE-Gebiet.

Nur die offene Wahrheit kann uns helfen!

Lebensecht oder — Literatur?
Aus einem Gespräch mit Leopold Hichler.

Der durch seine jüdischen Romane „Der Sohn des Moses Mautner“ und „Heimweh nach Wien“, sowie durch das Schauspiel „Mischehe“ bekannt gewordene Schriftsteller Leopold Hichler gewährte unserem M.-L.-Korrespondenten ein Interview über aktuelle Fragen der jüdischen Literatur. D. Red.

„Aus Anlass der Aufführung Ihrer ‚Mischehe‘ in den Wiener Kammer-spielen wurden Kritiken laut, die sich weniger mit der Aufführung, sondern mit dem aufgeworfenen Problem und zwar in ablehnender Art und Weise befassten. Was war Ihre Absicht, als Sie sich an die Behandlung dieses heiklen und schwierigen Problems heranwagten?“

„Man hat mir verübelt, dass ich in der heutigen für uns Juden so kritischen Zeit den Gegensatz zwischen Juden und Christen berührt und darauf hingewiesen habe, dass es auch etwa in Österreich Arier und Nichtarier gibt. Hätte ich besser getan, über diese Frage hinwegzugehen und etwa das unleidliche Problem der Mischehe überhaupt nicht aufzugreifen, nur weil man in verschiedenen Kreisen noch keinen Ausweg aus diesem furchtbaren Dilemma sieht? Ich glaube, dass uns Juden nur die offene, ja die brutale Wahrheit helfen kann! Es hat absolut keinen Wert daran zu glauben, dass man Probleme, die leider nun einmal bestehen, durch einfaches Totschweigen aus der Welt schaffen kann.“

„Man macht den Vorwurf, dass Ihr Stück ‚Mischehe‘ antisemitisch sei?“

„Dieser Vorwurf hat mich sehr gekränkt und ich habe lange darüber nachgedacht, wie man mir, dem überzeugten und an der Thora hängenden Juden dies imputieren kann. Vielleicht — weil ich in meinem Stück eine Christin von Wald und Feld schwärmen lasse, während ihre Gegenspielerin, die Jüdin, ihr Hauptinteresse eleganten Moden und Schöngeisterei widmet? Ich hatte zwar nicht die Absicht zu erziehen, aber ich glaube, es wäre für uns Juden gut, wenn wir rücksichtslos die Krankheitskeime in unserem Volke aufdecken! Überigens ist in meinem Stück eine andere jüdische Frau, eine echte ‚eschas chajil‘ geschildert, die

begeistert und verklärt von der Heiligkeit des Freitagabends spricht. Warum hält man sich nicht an diese Jüdin?“

„Ist es zu der vor einiger Zeit angeregten Diskussion gekommen, an Hand des Romans „Der Sohn des Moses Mautner“ die Frage zu klären, ob der jüdische Schriftsteller echt und aus dem Herzen schreiben oder ob der literarisch hochstehende, also etwas gekünstelte und verfeinerte Stil weiter bestehen soll?“

„Im Jahre 1932 wurde in der Broschüre „Der Erzähler Leopold Hichler“, deren Verfasser Dr. F. W. Illing ist, dieser Vorschlag gemacht, der allerdings meines Wissens bisher keine Verwirklichung fand. Ich liess mich aber trotzdem in meiner Überzeugung nicht wankend machen, dass es für uns Juden notwendiger sei, das einfache jüdische Leben mit allen seinen Mängeln und Fehlern, aber auch mit seinen unendlichen Schönheiten zu zeichnen, wenn auch meine Arbeiten von manchen Kritikern als unliterarisch oder gar als — einfacher Unterhaltungsstoff ohne tiefere Bedeutung gewertet werden.“

„Und warum halten Sie an diesem, vielleicht etwas zu einfachen Stil fest?“

„Weil ich eben selbst aus einem einfachen Milieu stamme und der Dichter — wie Friedrich Schiller einmal sagte — nichts geben kann als sich selbst. Dieser Ausspruch ist zum Leitmotiv meines Schaffens geworden. Man hat mich mehr oder minder heftig angegriffen, weil ich mich in allen meinen Arbeiten einer unliterarischen, unkomplizierten, viel zu einfachen Sprache befleißige und hat übel vermerkt, dass ich einer möglichst volkstümlichen, bejahenden Schaffensform huldige, und die Menschen in meinen Werken so sprechen lasse, wie sie im Leben reden.“

„In nichtjüdischen Kreisen sollen Ihre Arbeiten jeweils besondere Beachtung und Würdigung gefunden haben.“

„Das kann bestätigt werden. Selbst Bundeskanzler Dr. v. Schuschnigg gab über die ‚Mischehe‘ ein schmeichelhaftes Urteil ab und über meinen Roman ‚Heimweh nach Wien‘ schrieb er mir, dass ihm schon lange keine Belletristik so angesprochen und berührt habe! Glauben Sie mir: Der

Grossteil der jüdischen Kritik irrt. Nur die Wahrheit kann uns helfen. Kein Vertuschen und Beschönigen! Leben wir so, wie es unsere Lehre vorschreibt und befreien wir uns von der trügerischen Hoffnung, dass unsere Gegner uns jemals anerkennen, geschweige denn — lieben werden!“

Pogrom in Minsk.

In Minsk Mazowiek kam es zu jüdenfeindlichen Ausschreitungen, nachdem ein junger geistesgestörter Jude, I. L. Chazkelewicz, wegen Ermordung eines polnischen Sergeanten verhaftet worden war. Die Ausschreitungen dauerten von sechs Uhr morgens bis zum Mittag. Sechzehn Juden wurden erheblich verletzt. Aus Warschau wurden Polizeiverstärkungen herbeigeholt. Sämtliche jüdischen Geschäfte sind geschlossen. Über dreitausend Juden, die Hälfte der gesamten jüdischen Bevölkerung, haben ihre Wohnungen geräumt.

Antisemitische Unruhen in anderen polnischen Städten.

Die Vorgänge in Minsk-Mazowiek waren in einer Reihe anderer polnischer Ortschaften für die radikal-antisemitischen Elemente das Signal zum Losschlagen. In Wawer wurde von einer von vier Agitatoren aus Warschau aufgehetzten Menge das Haus des Ortsrabbiners Kestenberg gestürmt. Der Rabbiner wurde schwer misshandelt, sein Sohn durch tiefe Messerstiche verletzt. Fenster, Türen und Einrichtung des Hauses, sowie der benachbarten Synagoge wurden vollständig zertrümmert. Auch viele andere jüdische Einwohner von Wawer sind schwer misshandelt worden. Weitere antisemitische Ausschreitungen werden aus Radzimin, Wolomin, Karszew, Wlochi, Mrozi, Dobra und Kolibiel gemeldet.

Vor dem Wilnaer Kreisgericht fand ein Prozess gegen sechs Studenten, einen Arbeiter und einen Ingenieur statt, die während eines Boxkampfes des Wilnaer Makkabi gegen eine andere jüdische Mannschaft Bomben ins Publikum schleuderten, wobei zahlreiche Juden verletzt wurden. Der Hauptangeklagte, Ingenieur Baniszewicz, wurde zu fünf, die übrigen Angeklagten zu zwei bis drei Jahren Gefängnis verurteilt. Sie mussten die Strafe sofort antreten.

Photoapparate
setzt für jedermann erschwinglich.
1/4 ev. 1/5 Anzahlung u. darnach bequeme Teilzahlungen machen die Anschaffung der modernsten Photo- oder Kino-Kameras leicht. 1 Jahr Garantie. Katalog „B“ und Informationen bereitwilligst.

FOTO WACHTL
Prag, Senovážná 8, Národní 26, Pothova 3

EUROPALLOYD

Wie unsere geehrten Leser aus dem unserer heutigen Ausgabe beiliegendem Prospekt ersahen, kann man mit dem **EUROPA LLOYD** nicht nur in die schönsten Gegenden Europas reisen, sondern auch was viel wichtiger ist, für billiges Geld.

So kostet ein Aufenthalt in:
Abbazia (14 Tage) Kt 930 - : Jugoslawien (14 Tage) Kt 850 -
Rundreise JUGOSLAWIEN 21 Tage u. zw. von Prag
Budapest — Belgrad — Sarajewo — Dubrownik (Aufenthalt
13 Tage am Meer (Split-Agram-Prag) . . . Kt 1.590 -

Pauschal aufenthalte:
in Ungarn, am Plattensee, in Österreich und in Frankreich.
Autocar-Reisen:
Prag-Sofak oder Abbazia-Prag Kt 400 -
27./6. Wien (2 Tage) tour-retour Kt 160 -

EUROPALLOYD PRAHA II.,
Washingtonova 3. Tel. 429.65.

Verlässliches Reisebüro!
Beachten Sie den Prospekt!
Spezialprospekte kostenlos!

NOTIZEN FÜR DIE JÜDISCHE FRAU!

Frau Tajana Lewenson wurde zur Handelsdelegierten der Sowjet-Union in Norwegen ernannt. Es ist das erstmal, dass der Posten eines Handelsdelegierten von einer Frau ausgefüllt wird, obwohl sich im russischen diplomatischen Korps seit langem bereits eine Frau befindet: Alexandra Kollontai.

Frau I. Franco Mendes-Calisch, die während der Kriegsjahre in den Niederlanden Vorsitzende des Haager Hausfrauenvereins war, wurde anlässlich ihres 70. Geburtstages sehr gefeiert. Auf ihre Initiative hin ist die sogenannte „Jacobastiftung“ ins Leben gerufen worden, welche erholungsbedürftige Frauen, vornehmlich Hausfrauen, die nicht über die nötigen Mittel verfügen, einige Zeit auf das Land verschiebt.

Aus Palästina

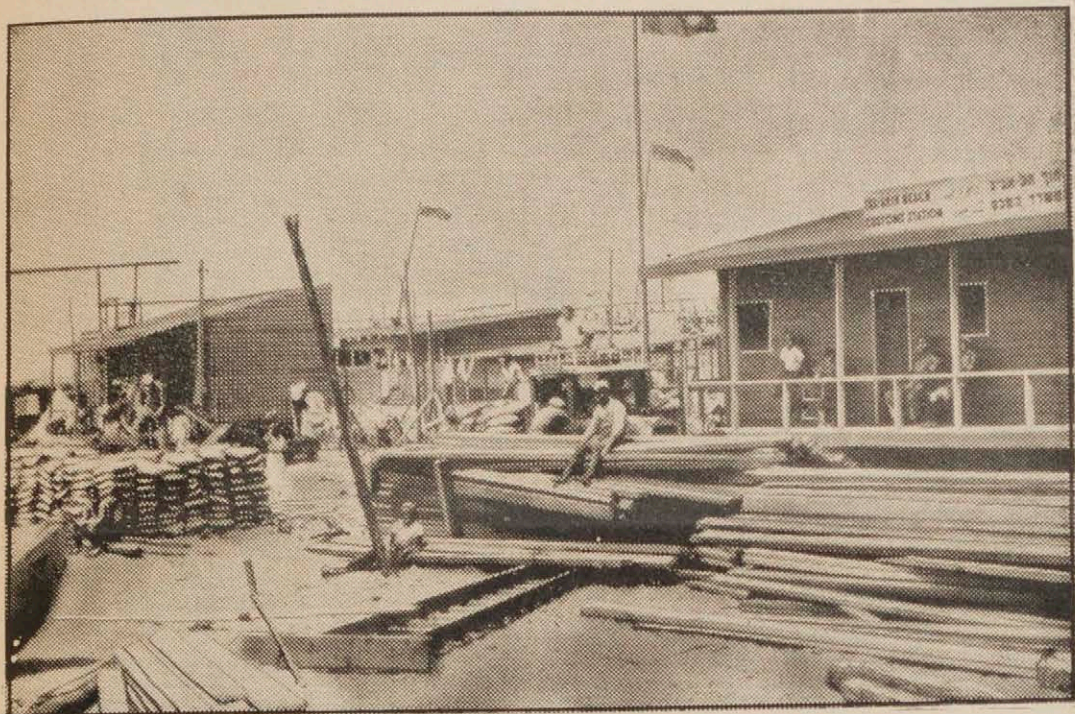
Die Palästinaregierung hat von dem neuen Schedule 2000 Zertifikate ausgegeben. Die Ausgabe der restlichen, nach Abzug der Legalisierungszertifikate noch 2000 betragenden Zertifikate soll nicht vor Mitte Juli erfolgen.

Am 9. Juni ist die kriegsmässige Zensur eingeführt worden. Es bedeutet u. a., dass Telefongespräche zwischen Palästina und dem Auslande bis auf weiteres nicht geführt werden können. Der palästinensische Ober-rabbinerrat hat Mittwoch, den 10. Juni zu einem Tag der Bittgottesdienste um Ruhe, Ordnung und Frieden proklamiert. Bei den Gottesdiensten ist Schofar geblasen worden. Die Exekutive Jerusalem hat im Interesse einer Voreinschaltung der jüdischen Gruppen die Londoner Exekutive darum gebeten, den Führer der Aguda, Rabbi Blau, zu den Verhandlungen hinzuziehen.

Der Schiffsverkehr nach Palästina.

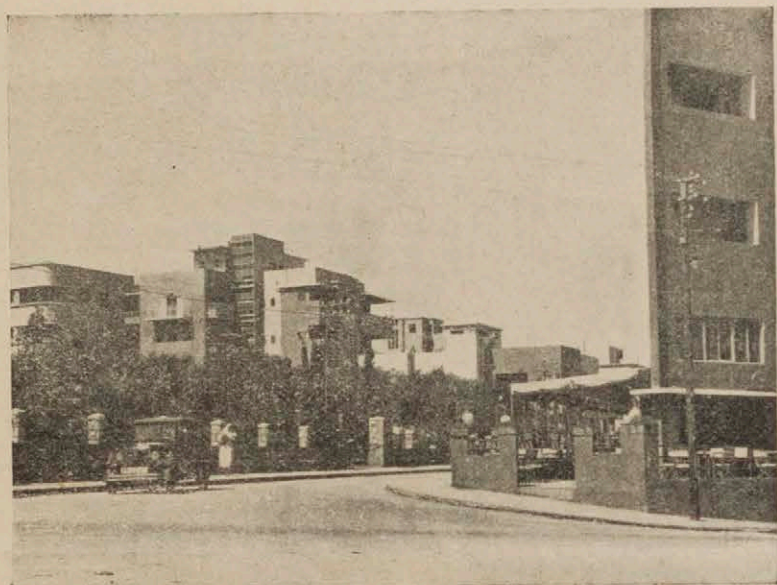
Telegramme aus Haifa besagen, dass trotz des Andauerns des Streiks in Palästina die Löschung und das Verladen auf italienischen Schiffen in gewohnter Weise reibungslos vor sich geht. Die Dampfer „Gerusalemme“, „Galilea“, „Egeo“ und „Vesta“ des Lloyd Triestino konnten dank der vorzüglich getroffenen Massnahmen der Gesellschaft in diesen Tagen eine bemerkenswerte Anzahl Passagiere ans Land setzen und entsprechende Warenladungen löschen. Die getroffenen Massnahmen sichern tatsächlich die volle und ordnungsmässige Durchführung aller notwendigen Hafenoperationen. Auch der Passagierverkehr nach Palästina auf italienischen Schiffen ist besonders rege und wird mit grösster Regelmässigkeit unverändert abgewickelt.

Bilder aus aller Welt



Ausbau des Hafens von Tel Awiw.

Infolge der jüngsten Ereignisse in Palästina wird jetzt der Hafen von Tel Awiw, der jüdischen Schwesterstadt von Jaffa, in besonderem Umfange ausgebaut, da der Streik der arabischen Hafenarbeiter in Jaffa den Schiffsverkehr fast völlig lahmgelegt hat.



Das moderne Stadtviertel in Jaffa.

In Rischon Le Zion kam es zu einem tragischen Vorfall. Zwei Araber waren in eine jüdische Pflanzung gekommen und hatten um Wasser gebeten. Als zwei Juden, David Vardi und Israel Arger, ihnen das Wasser reichten, wurden sie von den Arabern beschossen. Beide Juden wurden schwer verletzt. — Der Mörder des am 19. April in Tel-Awiw getöteten Elieser Bizuzki ist zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt worden. Eine neue Massnahme der Regierung besagt, dass die Distriktskommissare ermächtigt wurden, Kaufleute, die sich weigern, ihre Läden zu öffnen, mit Gefängnis zu bestrafen. An einigen wenigen Stellen, so z. B. in der Zigarettenfabrik »Maspero« in Jaffa, sind die arabischen Arbeiter zur Arbeit zurückgekehrt.

Es sind Gerüchte im Umlauf, wonach der High Commissioner sich nach London begeben wolle. Sie haben sich aber bisher noch nicht bestätigt. »Daily Telegraph« vom 8. Juni veröffentlicht eine Erklärung des Emirs von Transjordanien, dass die Araber Palästinas der Unterstützung aller Araber sicher seien.

London. (Palcor.) Der neue Kolonialminister Ormsby-Gore erklärte heute im Unterhaus, die vor kurzem von Malcom MacDonald festgestellte Besserung in der Lage in Palästina sei nicht

von anhaltender Dauer gewesen. Die Behörden in Palästina sehen sich vor eine ununterbrochene Reihe von Terrorakten in vielen Teilen des Landes gestellt. Die Palästina-Regierung ergreife alle Massnahmen zum Schutz von Leben und Eigentum, sowie des Verkehrs, und weitere Ausnahmeverfügungen werden kraft des Palästina-Schutzgesetzes vom Jahre 1931 proklamiert werden. Die in Palästina befindlichen Truppen seien verstärkt worden. Er nehme die Gelegenheit wahr — die erste, die sich ihm seit seinem Amtsantritt biete, — um seine persönliche tiefe Teilnahme am Schicksal sämtlicher Teile der Bevölkerung Palästinas zum Ausdruck zu bringen. Er sei überzeugt, dass, wenn die Ordnung in vollem Ausmasse wieder hergestellt wird, es auf der Grundlage der Empfehlungen der königlichen Kommission und innerhalb des Rahmens des Mandats möglich sein werde, Mittel zu finden, um dauernden Frieden und die Zufriedenheit der verschiedenen Völker in Palästina sicherzustellen.

Am 6. Juni ist die Levante-Messe in Tel-Awiw feierlich geschlossen worden. Im Hinblick auf die bevorstehende Schliessung der Messe war der Besuch in den letzten Tagen besonders reger. Insgesamt ist die diesjährige Messe von über 300.000 Menschen besucht worden.



Frankreichs neuer Ministerpräsident — ein Jude.

LEON BLUM (links) der erste Jude, der die Geschicke Frankreichs lenken wird, bei einer Besprechung.

EWIGE JUDEN . . .

Einer der grossen Überseedampfer liegt im Hamburger Hafen zur Ausfahrt bereit.

Nachts — mit einsetzender Flut — wird das Schiff den Hafen verlassen. Durch den dunkelnden Abend rollen schwere Autobusse aus der Stadt zu den entfernten Hafenanlagen.

Die Passagiere zeigen ihre Pässe vor. Ihre Devisen werden kontrolliert. „Wieviel Geld führen Sie mit sich?“ „10 Mark in Silber...“

Das Gepäck wird durchsucht, von den Stewards an Deck getragen.

Fast alle Passagiere sind Juden, deutsche Juden, die ihre Heimat verlassen, eine neue Heimat suchen.

Eltern und Verwandte begleiten sie an Bord.

In scheuer Neugierde streifen sie durch das Schiff.

Noch liegt der Dampfer — von festen Stahltrossen gehalten — im Hafen.

Schneetreiben hat eingesetzt.

Durch die weissen Flocken schimmern von fernher die Lichter der Stadt.

Wortlos gehen sie über Deck, starren hinaus in die Dunkelheit.

Vor ihren Augen tanzen die Flocken, hüllen sanft die ferne Stadt in einen dichten Schleier.

Hier haben ihre Familien seit Generationen gelebt... in dieser Stadt und in anderen Städten.

Hier wurden sie geboren, haben sie die Schule besucht.

Sie waren im Krieg. Väter und Brüder sind gefallen.

Wie nah ist die Heimat... und doch wie weit zurück liegt die Stadt mit ihren Kontorhäusern und Speichern.

Sie waren Ärzte und Juristen, Kaufleute und Angestellte.

Die Schiffssirene erklingt.

Stewards eilen durch die Gänge: „Begleitpersonen müssen das Schiff verlassen...“

Ein letzter Abschied.

Letzte hastige Küsse.

„Mach es gut, mein Junge... Wir denken an Dich... Wir kommen ja nach...“

„Mutter...!“

Und wieder schrillt die Schiffssirene. Sie mahnt zum letzten Mal. Die Angehörigen gehen von Bord.

Immer noch wehen die Schneeflocken, sanft und begütigend.

Die Passagiere suchen ihre Kabinen auf. Hier werden sie einige Tage leben.

Und dann?

Es wird Nacht. Die Stahltrossen werden gelöst. Langsam treibt der Dampfer stromaufwärts, der Nordsee zu.

Wach liegen sie in ihren Kabinen, denken zurück.

Die Stahltrossen sind gelöst, sie aber können sich nicht lösen. Noch nicht! Noch denken sie zurück. Sie hatten ihre sichere Existenz, eine Heimat, ein Heim, Familie und Freunde.

Sie liebten Deutschland — und lieben es noch.

Ruhig gleitet das Schiff über die stürmende See.

Was wird nun werden?

Einige Tage noch — und sie sind in Amerika.

Ohne Geld. Ohne Halt.

Neue Kämpfe, neue Sorgen beginnen. Sie waren Ärzte und Juristen, Kaufleute und Angestellte. Sie werden die Teller waschen, wenn es sein muss.

Es muss sein!

Endlich schlafen sie ein. Am nächsten Morgen ist die See bewegt. Möwen kreisen um das Schiff. Schäumend brechen sich die Wellen am Bug.

Im Speisesaal tragen die Stewards Austern und Hummern auf.

„Wieviel Geld führen Sie mit sich?“

„Zehn Mark in Silber...“

Sie fahren als arme Teufel in eine neue Welt, gejagt, gehetzt.

6 Tage umhüllt sie trügerisch der Glanz des Reichtums. Gierig greifen sie zu.

6 Tage verdeckt der Glanz ihr Elend.

Die Bordkapelle spielt.

Und wieder tanzen sie...

Ist es ein Märchen, ein Film?

Sind sie noch Ärzte und Juristen mit guter Praxis, mit gesicherter Existenz?

Sie tanzen über ihr Elend dahin.

Ein Tango... ein Walzer...

6 Tage...

Und dann?

Ihre Gesichter hellen sich auf. Sie fliehen vor sich selbst. Sie greifen das Leben.

Was wird sie drüben in Amerika erwarten?

Sie denken nicht mehr. Ein Traum hüllt sie ein.

Sie fahren vom Elend ins Glück, vom Glück ins Elend. G. B.

Seriöse Vertreter

werden in allen grösseren Städten und Bezirken des In- und Auslandes

für die Werbung von Abonnenten für unser Blatt aufgenommen.

Hohe Verdienstmöglichkeit.

Zuschriften nebst Referenzen an die Administration des Blattes.

Sch. An-sky:

MENSCHENLEBEN.

Aus dem Hebräischen übersetzt von
Mirjam Wilensky.

1.

Zu der Stunde, da ein Mensch entstehen soll, gibt der Heilige, gesegnet sei er, ein Zeichen jenem Engel, der den Namen „Nacht“ trägt, und spricht zu ihm:

„Wisse, in diesem Moment soll ein Mensch aus einem Tropfen entstehen. Gehe und bringe den Tropfen vor meinen Thron.“

Und der Engel erfüllt den Befehl des allmächtigen Gottes, er geht hin und bringt den Tropfen vor den Fusschemel des Thrones.

Dann fällt der allmächtige Gott seinen Spruch über das Wesen, das da erschaffen werden soll; ob es männlich werde oder weiblich, ob schwach oder stark, arm oder reich, schön oder hässlich.

Aber der Heilige, gesegnet sei er, entscheidet nicht, ob der Mensch gut werden soll oder böse, ein Gerechter oder ein Sünder.

Und Gott gibt ein Zeichen jenem Engel, dem die Seelen anvertraut sind, und also spricht er zu ihm:

„Erhebe dich und fliege ins Paradies und bringe mir aus dem grossen Schatze die Seele, deren Aussehen so und so ist.“

Denn alle Seelen, jene, die seit den sechs Tagen der Urschöpfung schon erschaffen wurden, und jene, die noch zu erschaffen sind, stehen dort alle für den Menschen bereit.

Und der Engel, dem die Seelen anvertraut sind, bringt aus dem grossen Schatze die Seele und stellt sie vor den Fusschemel des Thrones.

Und der Heilige, gesegnet sei er, spricht zu ihr mit diesen Worten:

„Seele! Tritt ein in diesen Tropfen, dringe ein in all seine 365 Glieder und ruhe in ihnen bis die Tage dieses Menschenlebens vollendet sind.“

Und die Seele fällt nieder auf die Knie vor dem allmächtigen Gotte, sie öffnet die Lippen, zitternd und zagend bittet sie:

„Schöpfer aller Welten! Mein Schicksal ist die Welt, in der ich mich seit dem Tage, da du mich erschufst, befinde, aber wenn es schon dein Wille ist, allmächtiger Gott, zwinge mich nicht in einen unwürdigen Tropfen, denn rein und heilig bin ich.“

Und der ewige Gott antwortet der Seele und also spricht er zu ihr:

„Auch dieser Tropfen, in welchen ich dich einsetze, ist eine heilige und unendliche Welt. In diese Welt gehörst du, denn am Tage deiner Erschaffung wurdest du für diesen Tropfen bestimmt.“

Und die Seele bricht aus in Klagen und Weinen und man hört ihre Stimme von einem Ende der Welt zum anderen. Mit ihr weinen alle Seelen, auch die Engel und die Seraphim.

Aber der Heilige, gesegnet sei er, hört nicht auf die weinenden Stimmen, wider ihren Willen versetzt er die Seele in den Tropfen.

Und er ruft den Engel, dessen Name „Nacht“ ist und befiehlt ihm, den Tropfen der Mutter zurückzubringen. In diesem Augenblicke wird der Tropfen zur Frucht — ein Kind im Mutterleibe.

2.

Und der allmächtige Gott gibt dem Kinde, dass in die Welt kommen soll, zwei Schutzengel: des einen Angesicht ist freudestrahlend, des anderen ist traurig.

Und früh am Morgen nimmt der Engel des Lichtes das Kind und trägt es in den Garten des Paradieses und zeigt ihm die Gerechten, die da gekrönten Hauptes sitzen und die leuchtenden Herrlichkeit der Schechinah geniessen. Und der Engel des Lichtes fragt das Kind:

„Siehst du diese?“

„Ich sehe sie.“

Und der Engel spricht weiter und fragt:

„Weisst du, wer diese sind?“

„Ich weiss nicht, wer sie sind.“

Dann öffnet der Engel seine Lippen und spricht:

„Diese, die du hier in Pracht und Herrlichkeit siehst, auch sie sind, gleich dir, in Trauer und Schmerzen aus den Leibern ihrer Mütter geboren, auch sie lebten in der Welt der sterblichen Menschen. Aber sie hüteten die Gesetze Gottes, der sie schuf, und darum wurden sie der Kronen der Ehre würdig.“

Und spät am Abend nimmt der Engel der Trauer das Kind und trägt es in die Hölle und zeigt ihm die Bösen, die da in ewigen Qualen leiden, finsternen Angesichtes in Scham und Schande versinken, in deren Blicken kein Funken Hoffnung erglänzt und deren Stimmen kläglichem Jammer gleichen.

Und der Engel der Trauer fragt das Kind:

„Siehst du diese?“

Und das Kind antwortet:

„Ich sehe sie.“

Und der Engel spricht weiter fort und fragt:

„Weisst du, wer diese sind?“

„Ich weiss nicht, wer sie sind.“

Und der Engel öffnet seine Lippen und spricht:

„Diese, die da vor dir im Abgrund der Schande und des Unglücks versinken, gleich dir sind sie in Trauer und Schmerzen aus den Leibern ihrer Mütter geboren und lebten in der Welt zwischen sterblichen Menschen. Aber sie hüteten nicht die Gesetze Gottes, der sie schuf, und darum sind sie zur ewigen Finsternis und Zähneklappern verurteilt.“

Wisse, dass auch du in dieser Welt leben sollst und es gehört dir das Recht, den Weg, den du gehen willst, zu wählen.

Jeden Tag zeigen die Engel des Lichtes und der Trauer dem Kinde die Welt von einem Ende bis zum anderen.

Und das Kind nimmt alle Stimmen und alle Töne auf, alle Bilder und alle Zeichen und es sieht und hört alle Freuden und alle Leiden der Welt.

„Ich bin zufrieden mit der Welt, in der ich mich befinde, aber wenn es schon der Wille des Heiligen, gesegnet sei er, ist, so bitte ich dich nur um eines, versetze mich nicht in die Sündenwelt der sterblichen und unwissenden Menschen, denn rein bin ich und allwissend.“

Und der Engel antwortet ihm und spricht:

„Diese Welt, in die ich dich einsetze, ist eine Welt des Lebens und der Gerechtigkeit und seit der Stunde, da dich der Heilige, gesegnet sei er, erschuf, bestimmte er dich nur für sie.“

Das Kind weint und sein Weinen dringt von einem Ende der Welt bis zum anderen und es weinen zusammen mit ihm alle Kinder in den Schössen

ihrer Mütter und auch die Engel und die Seraphim.

Aber der allmächtige Gott hört nicht auf die weinenden Stimmen.

Und der Engel, dessen Name „Nacht“ ist, lischt das Licht zu Häupten des Kindes aus und entzieht ihm die beiden Engel des Lichtes und der Trauer. Dann kommt der Engel der Finsternis und schliesst die Lippen des Kindes und es vergisst in einem Augenblicke alles, was es gesehen und gehört, und es vergisst die Thora, die es gelernt, und das, was es geschaut hinter dem erhobenen Schleier des Ewigen; und nur in den verborgendsten Tiefen seiner Seele bleibt ein Widerhall der Dinge, die es gehört und gesehen.

3.

Und der Engel der „Nacht“ bringt es wider seinen Willen hervor aus dem Leibe seiner Mutter.

Und von dieser Zeit an geht der Mensch seinen Weg durch die sieben Welten.

In der ersten Welt ist er einem jungen Könige gleich, den alle segnen, den alle mit Freuden empfangen und ihm Geschenke bringen.

In der zweiten Welt ist er einem weidenden Zicklein gleich, das vor Fröhlichkeit herumspringt und sorglos das Gras frisst, dass es nicht gesät.

In der dritten Welt ist er einem jungen Füllen gleich, unbändig und trunken vor Freiheit und Leidenschaften.

Und jede Nacht brennt ein Licht zu Häupten des Kindes und die Engel lehren es die Thora und öffnen ihm alles Verborgene, alle Geheimnisse von den sechs Tagen der Urschöpfung an und lüften vor ihm den Schleier des Ewigen.

Und am Ende der neuen Monate kommt zu dem Kinde der Engel, dessen Name „Nacht“ ist und fragt es:

„Erkennst du mich?“

Und das Kind antwortet:

„Ich kenne dich!“

Und das Kind fragt:

„Warum kommst du zu mir in dieser Stunde?“

Und der Engel antwortet ihm und spricht:

„Dies ist die Stunde deiner Geburt. Du sollst in die Welt der Menschen eintreten.“

Und das Kind spricht:

In der vierten Welt ist er einem schnellen Rosse gleich, das mit Freuden den Wagen zieht und seine Last nicht spürt und auch nicht die Last der Reisenden.

In der fünften Welt ist er einem Esel gleich, der mit schwerer Last beladen müde schreitet unter der Peitsche seines Führers.

In der sechsten Welt ist er einem Hunde gleich, der schamlos alles, was er kann, wegschleppt und die Zähne fletscht auf jeden, der sich ihm nähert.

In der siebenten Welt ist er einem Affen gleich, der ein menschliches Äussere hat und doch dem Menschen nicht gleich ist; den alle auslachen und auf den niemand hört.

4.

Da kommt die Stunde seines Todes. Und wieder kommt zu ihm der Engel, dessen Name „Nacht“ ist und fragt ihn:

„Erkennst du mich?“

Und der Mensch antwortet:

„Ich kenne dich!“

Und der Mensch fragt:

„Warum kommst du zu mir in dieser Stunde?“

Und der Engel antwortet und spricht:

„Ich komme, um dich aus dieser Welt zu holen!“

Glück ins Haus

bringt ihnen ein Glücklos
der 1. Klassenlotterie

FELICITAS BRÜNN, Dominikanergasse 2-

Ziehung der 1. Klasse
schon am 18. und 19. Juni

Preise: 1/1 K 120.—, 1/2 60.—, 1/3 30.—, 1/4 15.—

Überlegen Sie nicht, sondern bestellen Sie umgehend persönlich oder mittels Korrespondenzkarte.

ERNST ANTON

FUCHS ORGELBAU-ANSTALT

GRASLITZ 1366

empfehlte sich zur Ausführung von Neu- und Umbauten von Orgeln, ferner Reparaturen jeder Art * Erzeugung u. Einbau von Orgel-Prospekt-Pfeifen. * Lieferung von geräuschlos laufenden elektrischen Ventilatoren.

Lesen u. verbreiten
Sie überall

Die WELT

Jüdische
Illustrierte Zeitung

Probenummern auf
Wunsch kostenlos.

MARKEN,
Jugoslawien, Bosnien, Serbien.
Preisliste gratis HAIMOV:
BEOGRAD, Terazije 36.

DURAX

FELIX SYNEK

FABRIK FÜR MODERNEN

REGISTRATURBEDARF

PRAG VII., Přístavní 1.

Tel. 701-24, 704-92

PRAG I., Kaprová 2. Tel. 247-79.

Filiale: Brünn, Kröna 51. Tel. 14-311.

Briefordner, Schnellhefter, Vorordner, Indexe, Kartotheken, Ablagemappen, Fahnenmappen, Aktenmappen, Telefon-Verzeichnisse usw.
Spezialkartotheken für Zahnärzte und Dentisten.

INSERIEREN

BRINGT

ERFOLG!

Aber der Mensch will nicht aus der Welt scheiden und sagt:

„Du hast mich aus zwei Welten geholt, die ich nicht verlassen wollte. Warum kehrst du zurück und willst mich auch aus dieser Welt holen?“

Und der Mensch weint bitter und die Stimme seiner Klage dringt von einem Ende der Welt zum anderen, aber kein lebendes Wesen hört sie, denn ein jedes Herz würde vor ihr zerfliessen. Nur der Hahn hört die Klage und antwortet ihr.

Und der Engel, dessen Name „Nacht“ ist, spricht zum Menschen:

„Wisse: wider deinen Willen wirst du geschaffen, wider deinen Willen lebst du und wider deinen Willen stirbst du und musst Rechenschaft ablegen vor dem Könige aller Könige, dem Heiligen, gesegnet sei er!“

Und der Engel entzieht dem Menschen seine Seele.

AUS ÖSTERREICH

Zum Weltkongress der jüdischen Frontsoldaten in Wien (27. VI. — 2. VII. 1936.)

(Sonderbericht unseres Korrespondenten.)

M. L. Wien, 14. Juni 1936.

In wenigen Tagen werden in der österreichischen Bundeshauptstadt die ersten Delegationen zum Weltkongress der Organisation der jüdischen Mitkämpfer des Weltkrieges eintreffen. Aus nahezu allen Herren Länder sind Anmeldungen starker Abordnungen eingetroffen. Neben den offiziellen Vertretern der verschiedenen Korporationen haben sich bereits jetzt überraschend viele Schlachtenbummler angesagt, die bei der Gelegenheit des Weltkongresses, bei der Wiedersehensfeier mit alten Kameraden nicht zuletzt aber auch Wien und Österreich, dieses Eldorado der Schönheitsfreude und Freudehungerigen kennen zu lernen wünschen.

Im Hauptquartier des Kongresses werden in fieberhafter Eile die letzten Vorbereitungen getroffen. Alles ist mit militärischer Pünktlichkeit bis ins Einzelne festgelegt und durchorganisiert. Gilt es doch in einer knappen Woche — neben einer Fülle von Feiern und Empfängen — ein Programm durchzuarbeiten, dessen Punkte ohne Ausnahme von eminenter Bedeutung sind. Beschlüsse müssen gefasst, genaue Wege aufgezeigt und Richtlinien gegeben werden, um das hohe Ziel zu erreichen, das der Präsident des Weltverbandes der jüdischen Frontkämpfer und Bundesführer des „BJF“, Hauptmann Edler v. Friedmann Ihrem Berichterstatter in einem markanten Satz darlegte:

Es geht um die Schaffung einer umfassenden Einheitsfront der jüdischen Frontsoldaten in aller Welt zur gemeinsamen Abwehr des Antisemitismus!

Staaten, die am Kongress teilnehmen.

Nach den bereits jetzt vorliegenden Zusagen, wird der Weltkongress im Zeichen eines ganz grossen Ereignisses in Szene gehen. Im festlich geschmückten, wundervollen Grossen Musikvereinsaal, der bereits Zeuge einer Reihe glänzender jüdischer Tagungen war, werden sich die Vertreter der Organisationen der jüdischen Kämpfer des grossen Krieges aus folgenden Staaten zu gemeinsamen Beratungen zusammenfinden:

Vereinigte Staaten von Nordamerika, Südafrika, England, Belgien, Bulgarien, Frankreich, Polen, Lettland, Litauen, Ungarn und Palästina. Aus der Tschechoslovakei hat der bekannte jüdische Invalidenverband „Spolek židovských válečných poškozených a invalidů v ČSR, Praha“ die Entsendung einer starken Delegation zugesagt, während die Vertretung der jüdischen Soldaten Jugoslawiens noch nicht zuverlässig feststeht.

Die Aufgaben des Kongresses.

Aus der Fülle der vorgesehenen Referate, Besprechungen und kommissionmässig zu erledigenden Arbeiten seien die wesentlichsten verzeichnet:

In der Kommission für innerjüdische Angelegenheiten werden von allen Delegationen spezielle Berichte über die Lage der Juden in ihren

Bilder von der letzten Heldengedenkfeier in Wien.



Oberrabbiner von Wien, Sr. Ehrw. Dr. Feuchtwang spricht das Seelengebet. — Rechts: Oberkantor Margulies, der vorher die Feier durch einen ergreifenden Vortrag eingeleitet hatte.



Hauptmann Edler von Friedmann, der Bundesführer des „BJF“



Bundesführer Hauptmann a. D. Sigmund Edler v. Friedmann bei seiner gross angelegten, überaus beachteten Rede.



Generalmajor Ing. Hickmann, der Vertreter des österreichischen Staatssekretär für Herreswesen schreitet die Ehrenkompagnien (rechts Bundesheer, links jüdische Frontsoldaten) ab.

Das Programm des Weltkongresses

Samstag, den 27. Juni:

Vormittags: Festgottesdienst.

Abends: Feierliche Eröffnungssitzung im Grossen Musikvereinsaal. Jede Delegation wird unter den Klängen der Hymne des betreffenden Landes begrüsst und durch das Hissen der Flagge geehrt.

Sonntag, den 28. Juni:

Vormittags: Heldengedenkfeier.

Nachmittags: Sportfest auf dem Hakoah-Platz.

Abends: Fahrt über die neuerbaute Höhenstrasse auf den Kahlenberg.

Montag, den 29. Juni:

Vormittags: Empfänge der Delegationen bei staatlichen Stellen.

Nachmittags: Besuch der Heldengräber auf dem Friedhof.

Dienstag, den 30. Juni:

Vormittags: Empfänge.

Abends: Festkonzert im Grossen Musikvereinsaal. Welturaufführungen des neusten Werkes „Hebräischer Gesang“ von Jaromir Weinberger unter persönlicher Anwesenheit des Komponisten.

Mittwoch, den 1. Juli:

Vormittags: Sitzungen.

Nachmittags: Fahrt nach Baden. Empfang durch die Behörden und der Kurkommission. Modetee mit Modevorführung im Warenhaus Gerngross.

Donnerstag, den 2. Juli:

Vormittags: Sitzung des Kongressbüros.

Abends: Schlusssitzung und Abschied.

Für den Freitag, den 3. Juli ist eine Fahrt auf den Semmering vorgesehen.

Aus der Reihe der geplanten Sonderveranstaltungen sein erwähnt: Besuch von Schönbrunn, der staatlichen Porzellan-Manufaktur Augarten, eines der modernen Wiener Strandbäder und zum Abschluss eine gemeinsame Gesellschaftsjause in der Kriau.

Ländern erstattet werden. Die Frage, inwieweit die überall zuerkannte Gleichberechtigung der Juden Wirklichkeit geworden ist, wird hiebei im Mittelpunkt des Interesses stehen. Daneben wird die innerjüdische Lage, unter Berücksichtigung des Verhältnisses der in den betreffenden Staaten bestehenden jüdischen Parteien zu den Frontkämpferorganisationen, besprochen werden. Hieraus resultierend wird sodann jeweils das Problem überprüft, ob und unter welchen Voraussetzungen an die Schaffung einer jüdischen Einheitsfront in allen Ländern geschritten werden kann.

Zuletzt wird jeder Referent darüber zu berichten haben, inwieweit die Frontkämpfergruppen ihrer Aufgabe gerecht wurden, die Jugend in vaterländischem, bewusst jüdischem und wehrhaftem Geiste zu erziehen.

Die Gründung der „OMACI“.

In der Kommission für interne Fragen wird die Möglichkeit der Bildung einer wirklichen Weltorganisation der jüdischen Frontkämpfer-Organisationen unter dem Namen „Organisation Mondiale des Anciens Combattants Juifs“ — OMACI zur Diskussion stehen. Die Beratungen über die Schaffung und Zusammenstellung zuverlässigen statistischen Materials über die Fragenkomplexe: Wieviel Juden haben Kriegsdienst geleistet?

Wieviel Juden sind gefallen und verwundet worden? Wieviel Kriegsauszeichnungen sind von Juden errungen worden, werden besonders sorgfältig vonstatten gehen. Die Anpflanzung eines mächtigen Waldes in Palästina, als Ehrung aller im Kriege gefallenen Juden, in Verbindung mit dem „Dorf der 12.000“ (Von dem wir bereits wiederholt berichteten. D. Red.) ist als letzter Punkt von Bedeutung erwähnenswert.

Die ausserjüdischen Angelegenheiten werden in einer besonderen Kommission bearbeitet werden. Um in der Abwehr aller Angriffe aktiv handeln zu können, ist die Verbindung der einzelnen Frontkämpfer-Landesgruppen zu anderen und zwar nicht-jüdischen gleichgearteten Korporationen von Wichtigkeit. Es werden daher eingehende Referate über die Beziehungen der jüdischen Frontkämpfer-Organisationen zu den staatlichen, städtischen und öffentlichen Stellen erstattet werden. Im Anschluss daran werden eingehende Beratungen darüber gepflogen, in welcher Weise diese Verbindungen in allen Ländern zum Wohle der Gesamtheit ausgebaut werden können. **Die Abwehr antisemitischer Angriffe** in neuer und konzentrischer Form,

die direkte und indirekte Bekämpfung der Gegner, die Aufklärung der Nichtjuden über das Wesen des Judentums und seiner Träger, wird in einer eigenen Kommission zur Diskussion gestellt. Besonders bedeutungsvoll aber erscheint es, dass man auch dem vielfach unterschätzten Problem der Selbst-Erziehung der Juden weiten Raum geben will. Ist doch diese Erziehungsarbeit von ungeheurer Bedeutung. Gerade weil auf diesem Gebiet eine ganze Reihe schwerer Unterlassungssünden begangen wurde, die wir heute alle gemeinsam büßen müssen, soll nun mit aller Energie eingegriffen werden. Speziell das Verhalten von Juden an öffentlichen Orten ist immer wieder Gegenstand schärfster Kritik. Hier neue Wege zu finden ist eine der vornehmsten Aufgaben des Kongresses!

Auswanderung und Kolonisation.

In der letzten, der 5. Kommission werden alle jene Massnahmen behandelt, die bisher ergriffen wurden, um der stets wachsenden Judennot in aller Welt zu steuern. Naturgemäss wird hier Palästina an erster Stelle figurieren. Ihre Einstellung zu Erez Israel haben die Frontkämpfer-

Organisationen durch den bereits erwähnten Beschluss eindeutig festgelegt, eine Siedlung für die Angehörigen der 12.000 für Deutschland gefallenen Juden auf palästinensischem Boden zu schaffen. Darüber hinaus wird die Frage einer entgeltlichen Klärung zugeführt, wie Frontkämpfern die Auswanderung nach Erez Israel ermöglicht werden kann. Der Jewish und der Zionistischen Organisation sollen zu diesem Zweck detaillierte Vorschläge unterbreitet werden. Nachdem aber die Einwanderung nach Palästina vielerlei Einschränkungen unterworfen ist, die zu mildern kaum in der Macht der Frontsoldaten-Gruppen liegt, wird sich der Kongress auch mit der Beratung der Möglichkeiten zu befassen haben, die die Auswanderung in andere Staaten erleichtern.

So bietet sich dem Weltkongress wahrlich ein gewaltiges Arbeitsfeld dar. Es ist zu hoffen, dass die aus aller Welt in Wien versammelten Führer der jüdischen Frontsoldaten alle diese vielen ihrer harrenden Aufgaben zum Wohl unseres ganzen Volkes lösen und Wege aufzeigen werden, die zur Lösung der manigfaltigen und so schwierigen Fragen beschritten werden können.

DIE REISE. Lesen Sie!!

I.
„Hallo, Vater, Mutter, hört Ihr denn nicht, ein Telegramm, ein Telegramm vom Onkel.“ Die Tür geht auf, eine Frau mit dickem, wolligem, grauen Scheitel schlürft aus der Stube. „Was sagst Du, Mania?“ „Grossmutter“ und dabei springt Mania, die 18jährige an der Grossmutter hoch, „Onkel telegraphierte, ich darf hinkommen und gar bald!“ Die Alte schüttelt den Kopf, schlürft über den Gang und murmelt vor sich hin: „Warum soll sie fort, habens doch gut hier! Die Jugend, die Jugend!“ Bei den letzten Worten verschwindet sie in der Küche. Mania hat die Türe zu einer anderen Stube aufgerissen, dort sitzt der Vater über ein grosses, dickes Buch gebeugt, die Arme aufgestützt, den Kopf von einem grossen breitrandigen Hut beschattet. „Vater,“ ruft Mania, „Vater, ein Telegramm vom Onkel!“ „Hui,“ macht der Vater, wiegt seinen schweren breiten Oberkörper vor und zurück, sieht in sein Buch und murmelt halblaut vor sich hin, ohne sich von seiner temperamentvollen Tochter stören zu lassen. Da tritt die Mutter ein, Mania läuft auf sie zu, umhalsst sie, küsst sie und bittet: „Nicht wahr, ich darf doch, ich darf?“ „Was sollst Du dürfen, ich weiss doch nichts!“ Mania streckt das Telegramm hin und die Mutter liest laut die Worte. „Schön ist das vom Onkel, a guter Mensch war er immer gewesen!“ — Bei diesen Worten unterbricht der Vater sein intensives Tauirolernen, tritt zu den Beiden und meint: „Sehr schön vom Onkel, aber e teure Reis' e weite Reis!“ Er sieht Mania an: „Möchtest denn gerne fort, willst nicht bei Vater und Mutter bleiben?“ „Doch, aber ich seh' wie schwer Ihrs habt und dann — dann habt Ihr einen Esser weniger.“ „Dummheit“ poltert der Vater raus, „davor kannst Du bleiben, Gott werd mer helfe, Euch satt zu kriegen!“ Er schüttelt den Kopf, geht an seine Gemoroh und lernt weiter. Zwei Minuten später weiss er schon nicht mehr, dass Frau und Tochter noch im Zim-

mer sind, die Stelle, die er lernt, gibt vielen Fragen Raum und beschäftigt ihn. Mania macht sich nun an die Mutter, sie weiss, ist die Mutter gewonnen, ist alles gewonnen. Tagelang liest sie der Mutter jeden Wunsch von den Augen ab, sucht ihr zur Hand zu gehen, kümmert sich um die Geschwister, ist hier und dort hilfreich tätig. Die Mutter durchschaut das Spiel der Tochter, es amüsiert sie, sie macht, als sähe sie es nicht, weil sie mit dem Kind über die Reise nicht sprechen möchte, ehe sie ihren Mann dafür gewonnen. Sie möchte die Tochter gehen lassen; sie weiss, dort bei ihrem Bruder hat sie es besser und schöner, als zu Hause. Aber die alte Grossmutter ist nicht dafür und liegt ihrem Sohn in den Ohren, es nicht zuzugeben.

Es ist nicht leicht, Mann und Schwiegermutter zu überzeugen, als aber 4 Wochen später ein Brief vom Onkel kommt, in dem er seine Bitte wiederholt, seine geordneten Verhältnisse schildert, wird Manias Vater der Reise seiner Tochter geneigter. Jetzt muss für Wochen die kleine Schneiderin ins Haus. Es wird genäht, geflickt, aus Altem wird Neues gemacht und Mania hilft überall, ihre kleinen schwarzen Augen strahlen vor Wonne und Glück. Sie darf fort, draussen, nur heraus, draussen, da gibt es alles! Was das „Alles“ ist, das weiss Mania nicht, ist auch egal. Sie ist froh und freudig gestimmt, Sie lockt das Leben. Sie singt durchs Haus, tollt mit den Geschwistern, kommt manchmal heimlich zum Vater geschlichen, drückt einen Kuss auf seine Hand, verschwindet wieder leise, um den Vater im Lernen nicht zu stören. Mit der Grossmutter steht sie, seit sie die Erlaubnis zur Reise hat, ein wenig auf Kriegsfuss, die Einzige im Hause, die nicht begreift, wie man ein junges Mädel so fort lassen kann.

Der Reisetermin rückt immer näher. Die Koffer werden gepackt, der Pass besorgt, Besuche bei Verwand-

die **12.**
Seite
JHZ

Verlagsdirektor mit akademischer Bildung, seit 12 Jahren Witwer, aus Deutschland ausgewandert, in gesicherter, guter Position, wünscht mit kultivierter, feingeistiger Jüdin glückliche, harmonische und verständnisvolle Ehe einzugehen. Damen, gut- und gepflegt aussehend, im Alter bis zu 45 Jahren, die Verbindung mit einem treuen, zuverlässigen und soliden Menschen ebenso wie ich suchen, werden um vertrauensvolle Mitteilung gebeten. Unbedingte Diskretion zugesichert und verlangt. — Gefl. Zuschriften an „Die Welt“ Administration, Wien I., Sternstrasse 11/17 Unter P. 58.

ten und Freunden gemacht. Drei Tage vor der Abfahrt überkommt Mania eine gewisse Furcht, ein beklemmendes Gefühl, es ist ja so begreiflich, war sie doch noch nie länger als einen halben Tag von Hause fort. Diese Reise, ihre erste Fahrt dauert zweimal vierundzwanzig Stunden. Seit Tagen flieht sie der Schlaf, und eine gewisse Erregung macht sich bei ihr bemerkbar. Sie geht zum Vater. „Vater,“ sagt sie, strichelt seine Hand, „Vater, ich möchte noch zu unserem alten Rebbe und mich von ihm für die lange Reise segnen lassen.“ Der Vater hört auf im Lernen, sieht Mania an und meint: „Denkst Du an Rebbe Moische? Krank ist er, ist seit Monaten im Gebirge, um von der Sonne und der Höhenluft Heilung für sein Leiden zu finden. Wie willst Du dahin kommen? Schön ist's dass Du daran denkst, gefällt mir, Tochter, weiss aber nicht, wie kannst Du kommen zu ihm? Werd sehen Kind, werd reden mit Löw, der hat ein

Empfehlenswerte Firmen in WIEN

APOTHEKEN

B. ROTHZIEGEL
I., Rudolfsplatz 5.

Kutimol
für Säuglingspflege.

BUCHHANDLUNGEN

Jedes Buch auch antiquarisch
BILLIGSTE PREISE.

Antiquariat **H. TUCHNER**,
WIEN II., Ecke Taborstrasse 52

MÖBEL

Möbel Oppenheim
Wien II., Praterstrasse 30
Elegante Wohnungseinrichtungen.

Empfehlenswerte Hotels und Restaurationen:

PENSION ELITE

Haus ersten Ranges.
Modernster Komfort. - Vorz. Küche
auch Diät. - Zentrum der Stadt,
I., Wipplingerstr. 32.
Tel. U 2407, U 24002.

HOTEL CONTINENTAL

bei der Schwedenbrücke. - Zentralheizung.
Modernster Komfort. - Café-Restaurant.

Hotel DIANABAD

An der Marienbrücke.
Erstklassiges Familienhaus.
Café - Restaurant.

Restaurant BILLET

II., Hammer-Purgstallgasse 3.
Erstklassige Küche, כשר
Zeitgemässe Preise!

HOTEL u. M. Baron

Restaurant כשר
II., Grosse Schiffgasse 19,
streng orthodox. - Tel.: A43-1-48.

Café - Restaurant **RUTHMAYR**,
WIEN IX., Lichtenstrasse, Ecke Kolingasse.
(Erstklassige Konsumationen)

Für orientalische Gourmands

führend. **kosch.** Restaurant
W. Spritzer II., Hammerpurgstall-
gasse 7 hint. Dianabad

Auto, vielleicht fährt er Dich hin.“ „Ach, bitte ja, Vater, Reb Moische ist ein Chossid, sein Segen wird mir helfen auf der langen Fahrt.“ „Hast Furcht, Mania?“ Er sieht ihr in die Augen, nimmt ihre Hand. „Ich gehe zu Löw, vielleicht ist er zu Haus. Der Vater nimmt seinen Stock, streicht sich Bart und Peijes zurecht und geht zu Löw, der nur wenige Schritte von ihm wohnt. Löw, einer der begütertesten der Kehillo hört interessiert mit zu, was Manias Vater über die kommende Reise seiner Tochter zu erzählen weiss, auch über ihre plötzlich auftretende Angst. Löw, der Schüler von Reb Moische ist, freut sich auf diese Weise seinen alten Lehrer besuchen zu können und schlägt gleich eine Fahrt für den nächsten Tag vor.

Morgens um 9 Uhr ist Mania mit ihrem Vater bei Löw, im Arm hat sie einen Korb mit drei Flaschen Wein für Reb Moische. Sie zu Hause trinken nur Wein aus getrockneten Rosinen, der kostet nicht viel, aber zum kranken Rebbe muss man bekowed sein. Ein paar Minuten später sitzen sie alle drei im Auto, Löw fährt seinen kleinen Wagen selbst, der Weg ist nicht leicht, dauernd steigt der Pfad in engen Serpentin in die Höhe. Zwischendurch müssen sie halten, der Motor hat sich warmgelaufen. Vater und Tochter benutzen die Gelegenheit, ein wenig auf und ab zu gehen, denn es ist trotz der Decken, die sie mitgenommen haben, empfindlich kühl geworden, man spürt den Herbst. Jetzt geht die Fahrt weiter.
(Fortsetzung folgt.)

Wer Oesterreich besucht, muss auch in seinen Casinos gewesen sein!

Kur-Casino Baden bei Wien

ganzjährig geöffnet.
Täglich von 4 Uhr nachmittags bis 3 Uhr morgens.
Sonn- und Feiertage schon ab 10 Uhr vormittags.

Alpen-Casino Semmering

Eröffnung 1. Juli. - Saisonbetrieb.

Mirabell-Casino Salzburg

Eröffnung 26. Juli. - Saisonbetrieb.



Besuchet den schönen SEMMEERING.

Jüdisches Kinder-Ferienheim
„ATID“ SPITAL am Semmering (820 m)
Modernst-vorz. rituelle Verpflegung,
erstrangig. - Sekretariat WIEN IX.,
Schwarzspanierstr. 12 Mez. Tel. A 26373

PALACE ist wieder Hotel.
KINDERPENSION Dr. Landstein, Semmering, Tel. 45.
PENSION HIRSCH modernes Haus. Rituelle Küche. Zentrale Lage Semmering.
VILLA med. Dr. Ernst Stengel, Fremdenzimmer-Zentralheizung, Semmering.
PENSION BELVEDERE, Tel. 70. Zentr. Lage Vorzügliche Küche.
HOTEL-PENSION STEFANIE. Gut bürgerl. Küche. Pension von 8 9.—.
KAFFEE-PENSION ECKSTEIN SEMMEERING. Vollständig neu renoviert.

Zum ersten Male wird heuer während der Sommersaison in drei führenden Fremdenorten Österreichs zugleich der Casinobetrieb aufrecht erhalten.

1. In Baden bei Wien, dem weltberühmten Kurort, in dem Tausende aus aller Welt jährlich Gesundheit und Erholung suchen und finden. Die Kureinrichtung Badens kann als vorbildlich bezeichnet werden. Vom Kurort aus ist mit bequemsten Verkehrsmitteln das herrliche Gebiet des Wienerwaldes erreichbar. Die Kurstadt Baden hat viele bauliche Reize, besonders in der Altstadt, wo einst Beethoven, Schubert, Mozart und Strauss weilten. Alle Lieblichkeit der Voralpenlandschaft vereinigt sich in unmittelbarer Nähe der Kurstadt Baden und Ausflugsziele, wie beispielsweise Heiligenkreuz, schaffen einen Eindruck unvergesslicher Art.

2. Im Alpen-Casino Semmering, das heuer zum ersten Male für die Sommersaison am 1. Juli seinen Betrieb eröffnet. Der Semmering bietet alles, was der mondäne Fremde für

einen Sommeraufenthalt sucht und immer mehr und mehr wird das Publikum des Semmerings international.

3. Das Mirabell-Casino Salzburg, welches mit dem Tag des Beginns der Salzburger Festspiele am 26. Juli l. J. seinen Betrieb eröffnet.

Alle Anzeichen sprechen dafür, dass Salzburg einer noch nicht dagewesenen glänzenden Fremdensaison entgegengeht. Der bisherige Kartenverkauf für die Festspiele steht auf Rekordhöhe. Unter den Kartenbestellern ist das Publikum aus allen Kulturländern der Welt vertreten.

Von Salzburg aus wird sich ein Strom internationaler Besucher in die Fremdenorte Österreichs ergießen und nach den bisherigen Voranmeldungen darf mit einer allgemein guten Saison gerechnet werden.

Wer Österreich besucht muss auch in seinen Casinos gewesen sein Auch allen Frontkameraden, die anlässlich des internationalen Frontsoldatentages in Wien weilen ist der Besuch angelegentlichst zu empfehlen.

Dr. P.

BADEN bei Wien.

HOTEL & KAFFEE EBRUSTER
Baden bei Wien, Josefsplatz.

Pension Zellerhof

Franzring 9

Neben Kurpark und Kasino, Grosser Garten, mod. Haus Erstkl. Küche, Tel. 228.

Jüdische Tierfreunde in Aktion!

Eine Neugründung in Wien, die in der jüdischen Welt Beachtung findet. (Eigenbericht für die „Welt“.)

Dieser Tage ist, wie Ihrem Berichterstatter vom Präsidium des „Vereins jüdischer Tierfreunde“ mitgeteilt wird, in Wien eine Organisation ins Leben gerufen worden, die bisher in der ganzen jüdischen Welt keine Vorgängerin gehabt hat. Über die Ziele dieser begrüßenswerten Gründung sei an dieser Stelle kurz folgendes festgestellt, wobei betont sei, dass wir uns demächst ausführlicher mit diesem Thema befassen werden:

Die Zusammenfassung aller jüdischen Tierbesitzer im Kampf gegen die Tierquälerei ist die vornehmste Aufgabe. Der Pflege der Tierfreundschaft wird daneben besondere Aufmerksamkeit gewidmet sein. Nicht zuletzt will die Arbeit des Vereines aller Welt kundtun, dass die Juden alles andere als etwa tierfeindlich eingestellt sind. In enger Zusammenarbeit mit den massgeblichen Instanzen des Wiener Rabbinate, wo man den Bestrebungen der jungen Korporation die grösste Beachtung zuteil werden lässt, wird man sich auch mit der Schächt-Frage befassen. Von allen Seiten und aus allen Kreisen, besonders aus den breiten Schichten der jüdischen Tierbesitzer, Fleischauger, Viehhändler und Gutsbesitzer zeigt sich bereits heute, wenige Tage nach der Gründung des Vereines, grosses Interesse für seine Bestrebungen. Der in der Tierschutzbewegung schon wiederholt hervorgetretene bekannte Cheftierarzt Dr. Tuchner hat die Leitung des Vereines übernommen, während Dr. Max Reizes die Geschäftsführung innehat.

L. M.

Ein „Ring“ in der ČSR?

(Von unserem Berichterstatter.)

M. L. 14. Juni 1936.

Wie schon einmal an dieser Stelle

berichtet wurde, bestehen ernsthafte Bestrebungen, um auch in der Tschechoslovakei an die Zusammenfassung der Alten Herren der zionistischen Studentenverbindungen in einem allumfassenden „Ring“ zu schreiten. Anlässlich der Anwesenheit eines Vertreters der Zionisten von Mährisch-Ostau in Wien wurden, wie Ihr Berichterstatter erfährt, in dieser Richtung genaue Richtlinien festgelegt. Man wird zunächst einmal die rein organisatorische Sammlung der in der ganzen Tschechoslovakei zerstreut lebenden Alten Herren in provisorischer Form durchführen, um sodann im Herbst an die eigentliche Gründung der Organisation zu schreiten. Es ist geplant drei Zentren — Prag, Mährisch-Ostau und Pressburg — zu schaffen. Ein erster Landes-Kongress wird höchstwahrscheinlich in Mährisch-Ostau durchgeführt werden.

Soeben erschienen:
Leon S. Glaser:

Die Moral stirbt.

Von Moskau bis Jerusalem.

Die Lebensgeschichte
eines Revolutionärs.

Brosch. Kč 35.—, gebd. Kč 40.—.

In allen Buchhandlungen und
durch die Administration
„DIE WELT“, PRAHA XII.,
Slezská 128, zu haben.

Bevorzugen Sie unsere Inserenten!



Verlangen Sie auch die anderen Gollner-Erzeugnisse: Gollner-Senf, Gollner-Tafelöl, Mayonaise, Paniermehl, Remouladensauce
Hans Gollner, Senf-, Öl- und
Teigwarenfabrik A. S. Ch.

Armin Wilkowitzsch, Eger:

Polytheismus.

(Wegen Raummangels verspätet.)

Wie ein Landesfürst seine aus dem Volke zu sich emporgehobene Gemahlin mit Adelsprädikaten beschenkt, um ihr in den Augen seiner Höflinge Ansehen und Ebenbürtigkeit zu verleihen, so hatte der Herr sein Volk Israel mit der Verleihung der Zehngebote ausgezeichnet, damit die Völker sprächen: „Wo gibt es ein so einsichtsvolles Volk, das solche erhabenen Gesetze sein Eigen nennt?“ — Aus tiefster Knechtschaft (mikur ha barsel) hob er sein Volk empor, das er vierzig Jahre in der Wüste herumirren liess, so dass selbst der grollende Priester und Prophet von Anathoth—Jeremia—ekstatisch ausrief: „So spricht der Herr: Ich gedenke dir die Gnade der Jugend, die Liebe des Brautstandes, als du mir in die Wüste in ein brachliegendes Land folgtest. (Jeremia 2. 2.)

Aber der Herr der Heerscharen ist ein eifervoller Gott, der keine andere Götter duldet und jedwede bildliche Darstellung der Schechina verbietet. Der Anthropomorphismus, d. h. die Übertragung menschlicher Eigenschaft auf Gott, ist bloss in völlig abstraktem Sinne zulässig, wie etwa die dreizehn Eigenschaften Gottes. Maimonides lehrt: „En lo demut hagguf weenu guf.“ D. h. Gott ist abstrakt — unkörperlich.

Das „Anochi!“ der erste Satz des Zehngebotes involviert bekanntlich weder Ge-, noch Verbot, sondern leitet das zweite Gebot eindringlichst



Zahnpasta nach engl. Verfahren.

In Apotheken und Drogerien à K 4.—
und K 6.— erhältlich.

ein: „Du sollst keine anderen Götter haben vor meinem Angesichte.“ Dieses Verbot zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte heilige Schrift. Es setzt ein mit der Geisselung der Tat Ahrons, der das Hervorbringen des goldenen Kalbes ermöglichte. Es weist hin auf die Verführung Israels zum Götzendienste durch die Moabiter (auf Anraten des heidnischen Propheten Bileam) ein Vergehen, das der Priester Pinchas durch Niederschlagung der Hauptanführer sühnte.

Das fünfte Buch (Mischnah Thorah) durchzittert von der Androhung Gottes, fremden Göttern nachzugehen: „Ihr sollt sehr behüten euere Seelen (ein deutlicher Hinweis auf die Cura animarum als Aufgabe der einzelnen), denn ihr habt keine Gestalt gesehen, als der Herr mit euch auf dem Choreb sprach! (M. II. Kap. 4. 15.) Der Götzendienst — wird weiter ausgeführt — ziemt sich für alle

(heidnischen) Völker, aber nicht für euch, die ich aus Ägypten geführt habe. Hütet euch, denn der Herr ist wie ein verzehrendes Feuer, ein eifervoller Gott.

Wenn ihr euren Gott vergessen und anderen Göttern nachstreben und sich vor ihnen bücken ich schärfte es euch ein: Ihr werdet zugrunde gehen, gleich jenen Völkern, die vor euch waren. (Kap. 8. 19.) Noch unzählige Stellen im 5. Buche warnen eindringlich vor Verehrung anderer, fremder Götter. Dann setzen die Propheten mit ihren Strafpredigten ein. Sie verheissen Verwüstung des Heiligen Landes und Vertreibung der Widerspenstigen ob der Anbetung des Baals und der Astarten. — Dem zu befolgen, gingen Hunderttausende freiwillig in den Tod.

Am widerlichsten aber wirken Menschen, die sich für Götter halten! Der (kabbalistische) Sohar spricht zum Wochenabschnitte Wajakhel: „Es sprach Rab Simon: Wenn die Thorah aus der Bundeslade gehoben wird, um eine öffentliche Lesung abzuhalten, öffnen sich die Himmeltore des Erbarmens und wecken die Gottesliebe; und deswegen soll der beherzte Jude sprechen: B'rich sch'me damore almo! (Gepriesen sei der Herr der Welt), ein in aramäischer Sprache abgefasstes Gebet in welchem es u. a. heisst: „Nicht auf Menschen stützen wir uns und nicht auf die, welche sich für Götter halten vertrauen wir, sondern auf Gott im Himmel!“ Mit diesem Bekenntnis soll die Schechina milder gestimmt werden.

Pharao wird als Tyrann und Barbar gebrandmarkt, mit zehn Plagen belegt, weil er die Existenz des Gottes Israels negiert. Just wurde er von den Königen des Ostens als Gott (König der Könige) gefeiert, als Mose und Ahron seinen Thronsaal betreten. Als sie im Namen des Gottes Israels sprachen, fragte er zornig: „Wer ist der Gott Israels, dass ich seiner Stimme gehorchen soll? Ich kenne Gott nicht und werde Israel nicht entlassen!“ Ihn traf hart des Herrn Zorn!

Zur Bibelstelle: „Gehe also zu Pharao des Morgens, da er an das Wasser hinausgeht (2. B. M. 7. 15.) erklärt Mendelsohns Biur: „Ägypten ist regenarm und das schwarze Land (Chemj oder Cheme) wird vom Nil angeschwemmt, was zu Ägyptens Segen ist, deswegen gingen die Pharaonen zeitig am Morgen hinaus, wahrzunehmen, ob der Nil über seine Betten tritt. Ein anderer Bibelerklärer meint zu diesem Satze: „Pharao gebärdete sich als Gott, dem menschliche Bedürfnisse unbekannt sind; diese aber zu verichten, eilte er allmorgendlich zum Nil.“

Belsazar, der nach Erzählung im Buche Daniel der letzte König Babylonien war, schmähte während eines tollen Festgelages den Namen Jahves: Heine gibt Belsazars Worte in hochpoetischer Form wieder:

Und der König ergriff mit frevler

Hand,

Einen heiligen Becher, gefüllt bis am

Rand.

Und er leert ihn hastig bis auf den

Grund,

Und ruft laut mit schäumendem

Mund:

Jehova! Dir künd ich auf ewig Hohn,
Ich bin der König von Babylon!

Und der sich als „Ewiglebender“

Auch während Ihres Kuraufenthaltes erhalten Sie alle Waren, an die Sie gewöhnt sind. Vor allem Ihren

Meinl-Kaffee

Tee, Jams, Keks und alle übrigen Waren.

JULIUS MEINL

Kaffee- und Tee-Import
Filialen in

FRANZENSBAD, KARLSBAD,
MARIENBAD, TEPLITZ,
PIEŠTANY

— also als Gott wählte — vermochte die göttliche Ankündigung in der Flammenschrift: Mene mene tekel u pharsin, nicht zu deuten und wurde in selber Nacht von seinen Knechten ermordet. — Aber wer vermag all jene beim Namen zu nennen, die durch die Äonen als Götter sich bezeichneten, weil ihnen das Mensch — sein unbequem und unwürdig schien.

Wengleich das rabbinische Schrifttum an einigen Stellen der Polytheisten Gewalt und Greuel leidenschaftlich zurückweist (sie werden daselbst als „Akum“, Abkürzung von: Abodat kochabbim umasolot, d. h. Anbeter der Sterne und Planeten, apostrophiert), den Wahnwitz der sich für Götter gerierenden Cäsaren in die Schranken weist, den Schwesterreligionen haben wir stets Hochachtung entgegengebracht: Halo Ab echad lechulanu — Haben wir nicht alle einen Vater, warum soll einer den anderen bedrängen? — galt uns stets als Wahlspruch. Die Lessing'sche Parabel von den drei Ringen (drei Religionen), fand auch in jüdisch-konservativen Kreisen vollste Zustimmung. Aber was bedeutsam ist: auch in streng-christlichen Kreisen, wie unsere Altvorden erzählen respektierte man sehr die tiefe jüdische Gottgläubigkeit.

Nun treten neue Belsazare auf, die für das Judentum und ihren alten Gott bloss Hohn und Spott aufbringen. Sie schöpfen ihre „Heilslehren“ aus den von jüdischen Renegaten vergifteten Brunnen: „Mose war ein Schwarzkünstler, der am Pharaonischen Hofe von Magiern und Nekromanten das Jonglieren gelernt: der brennende Dornbusch entweder eine Fata morgana oder einfach ein Sonnenreflex. Die zehn Plagen einige, wie die Heuschrecken, sind ganz natürliche Erscheinungen und bestehen noch in unseren Tagen, andere hingegen, Eskamatierungen. Hokus-pokus. Die Teilung des Schilfmeeres eine Ebbe. Besonders aber die Gesetzgebung am Sinai ist jüdischer Bluff! 600.000 Juden hörten unter Donner und Blitz eine Stimme, die die Zehngebote verkündete angeblich äusserst deutlich. Wer weiss, ob den Ägyptern nicht schon der Mikrophon-Verstärker bekannt war! Heute spricht man zu ganzen Völkern, wird gehört, verstanden und frenetisch bejubelt!“ Dies heisst: Wissenschaftlicher Antisemitismus!

Mit dem Hören allein ist es zuweilen nicht getan. Über die Verkündigung der Zehngebote erzählt uns die Bibel: „Das ganze Volk ‚sah‘

die Donnerstimme, die Flammen, den Trompeteschall und den rauchenden Berg.“ Es sind zwei etymologische Kuriositäten, die das zweite Buch Mosis aufweist: Bei der neunten Plage heisst es: „Wejomesch choschech.“ Gewöhnlich wurde übersetzt: „Die Finsternis fortgesetzt“ was eben nicht sinngemäss ist, weil doch berichtet wird, wie lange die Finsternis währte, nämlich drei Tage. Richtiger ist eine andere Lesart: Man tastete die Finsternis. Die zweite Sonderheit bildet der oberwähnte Satz: Das Volk „sah“ die Donnerstimmen.

Bei der Verhängung der dreitägigen Finsternis kann das Verbum „tastete“ als anschaulicher bildlicher Ausdruck gedacht sein, wie etwa: Die Luft ist dick zum Schneiden. Bei der zweiten Stelle: „Und das Volk ‚sah‘ die Donnerstimmen.“ (Vulgata: Cunctus autem populus videbat voces... so auch Luther: Und das Volk sah...) kommentiert Raschi: „Es war eine einmalige Erscheinung, dass das Volk die Donnerstimmen tatsächlich sah. Daraus ist zu folgern, dass es bei Mattan Thorah (Überreichung der Zehngebote) keinen einzigen Blinden gab, aus der



Aussage: Das ganze Volk sprach: „Alles, was der Herr spricht, wollen wir hören!“ dass kein einziger Taube damals existierte.“

Logischer aber wird in unseren Tagen jene Stelle: „Das ganze Volk sah...“ zu meditieren sein: „Das ganze Volk, (richtiger: die breiten Massen) ist bis auf unsere Tage noch unmündig. Daher kann ein faszinierender Volkstribun mit Hilfe guter Reklame — bei neuzeitlicher Aufmachung — die Massen hinreissen und beeinflussen, dass ihm Legionen zustimmen und zjubeln, wengleich beides nicht am Platze ist. — Bei der Verkündigung der Zehngebote am Sinai, hatte Israel nicht bloss gehört, sondern auch buchstäblich gesehen! — Gesehen, weil der Herr am Berge Sinai nicht mit Verblendungsmitteln operierte.



Praha I., Michalská čis. 14.

Zwei bemerkenswerte Herzl-Bücher.

Aus der Reihe der jüngst erschienenen neuen Herzl-Literatur fallen besonders zwei Bände auf, die von dem jungen, vielversprechenden Wiener Schriftsteller Josef Fränkel verfasst wurden, der unseren Lesern durch eine Anzahl von Beiträgen bekannt ist.

Im Wiener Fiba-Verlag erschien das erste der erwähnten Bücher, das sich die aussergewöhnliche aber überaus reizvolle Aufgabe gestellt hat, den Schöpfer des Zionismus in seiner Eigenschaft als Dramatiker zu zeichnen. Ist es doch in weiten Kreisen unbekannt, dass Herzl einstmal einer der gefeiertsten Autoren Wiens war, über 30 Theaterstücke verfasst hat, die lebhaft akklamierte Aufführungen in allen namhaften Bühnen der Donau-Stadt erlebt haben. Unter Benützung der Archive des Burgtheaters war der

Kunst und Künstler.

Die berühmte amerikanisch-jüdische Schauspielerin Mali Picon weilt augenblicklich in Begleitung ihres Gatten, des Schauspielers Jacob Kalich, in London. Eine Warschauer jüdische Filmgesellschaft hat dieser Tage mit der Künstlerin einen Vertrag geschlossen, durch den Mali Picon sich verpflichtet, im kommenden Monat in Warschau die Hauptrolle in einem neu zu drehenden jüdischen Tonfilm zu übernehmen.

Das Berliner Kulturbund-Theater hat die Komödie »Die grösse Liebe« von Franz Molnar zur Aufführung in der Sommer-spielzeit erworben.

Die Ofener Israelitische Kultusgemeinde veranstaltete Sonntag ein Festkonzert, an dem die berühmte Sängerin und Filmschauspielerin Gitta Alpar, die Klaviervirtuosin Lilln Herz, der Cellokünstler Gabriel Rejtö, der Schauspieler Oskar Beregi und die Pianistin Edith Farnadi mitwirkten. Dem Konzert wohnten mit dem Gemeindepräsidenten Dr. Arnold Krizhaber an der Spitze zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten des hauptstädtischen Judentums bei. Das Fest war zum Teil als Ehrung für den Bruder Gitta Alpars, Ignatz Alpar, der seit zehn Jahren Chordirigent der Hauptsynagoge ist, gedacht.

Papst Pius XI. hat den berühmten jüdischen Bildhauer Arrigo Minerbi, der sich insbesondere durch sein Monumentalwerk »Das heilige Abendmahl« hohen Ruf erworben hat, in Audienz empfangen. Minerbi übergab dem Papst ein Album mit Reproduktionen seiner Werke. Der Papst erkundigte sich gelegentlich nach dem Fortschritt der Arbeiten des jüdischen Bildhauers bei dem Entwurf der neuen Bronzportale für den Mailänder Dom.

In Mailand wurde die Ausstellung von Gemälden dreier jüdischer Künstler, Renzo Luisada, Nello Castelbolognesi und Emma Finzi, eröffnet. Die Mailänder Tageszeitungen würdigen in längeren Ausführungen die Arbeiten der drei Künstler, die früher schon durch Ausstellungen hervorgerufen sind.

Frank/Dr. Schaffler: Spezial-Diätkochbuch für Gallen- und Leber-Kranke. Ein unentbehrlicher Führer aus der Karlsbader Praxis. Im Buchhandel erhält. Selbstvlg.: W. u. M. Frank, Diätension »Albion«, Karlsbad. Barsortiment Koehler & Volkmar, Leipzig. — Mit bestem Können haben sich die Verfasser unter anerkanntem ärztlichen Ratschlag bemüht, alle neuen, so ungemein reichen, durch die Forschung bestätigten Ergebnisse der Kochkunst in richtiger Anwendung und Kombination zu verwerten und ist ihnen damit der Nachweis aufs beste dafür gelungen, welche unerlässliche Bestandteil der Medizin die Diät-küche ist. — Dieses Buch wird gewiss den Gallenkranken ein Freund und Berater in allen Diätfragen und dem Arzte ein willkommenes Behelf sein.

Vom Wiener jüdischen Kulturtheater.



Foto Wallinger.

„Die Grenze“.

Ein Schicksal aus 600.000 (von Morten Cederlund und Niels Dahlberg, deutsch von Albert Ganzert) bezeichnen die Autoren ihr zeitgemässes Drama und behandeln darin das Los einer nicht rassenreinen Familie. Zu einem Erlebnis wird dieses von Walter Steiner vortrefflich inszenierte Stück, das man gesehen haben muss. Allen voran - der seinem Kinde zuliebe getaufte H. Rudolf Weiss, der eine erschütternde Leistung bot, die ihn zu einem erstklassigen Schauspieler stempelt, von dessen Vielseitigkeit wir uns schon in dem vorigen Stücke

»Die Kette« überzeugen konnten. Der gütige das Schicksal ertragende alte Kommerzienrat, sein Vater, war bei H. Martin Miller in den besten Händen, der im letzten Akt in seiner grossen Szene das Publikum zu Tränen rührte. In einer leider nur zu kurzen Episode F. Ruth Walter. Sie hätte man gerne länger auf der Bühne gesehen. Die übrigen Mitwirkenden fügten sich gut in das Ensemble. Das Publikum nahm dieses leider zu aktuelle Stück mit grossem Beifall auf. Es war ein zweiter noch grösserer Premieren Erfolg und ich glaube mit Bestimmtheit von weiteren Jubiläen berichten zu können.

Matero.



Josef Fränkel.

Verfasser in der Lage, ein abgerundetes Bild jener bewegten Zeit wiederzugeben. Als Zweck und Ziel des Buches ist vorgesehen, die nahezu vergessenen Schätze der Herzlschen Dramen und Schauspiele dem Dunkel zu entreissen und sie ins Hebräische zu übertragen. Einige der Stücke haben bereits diese Übersetzungen erfahren, während allerdings noch der überwiegend grössere Teil der Wiedergeburt harret.

Ein jüdischer Dramatiker.

(Schluss.)

Das Stück spielt in Polen und zeigt in unaufdringlicher Weise Verheerungen, die der Krieg in die jüdische Familie brachte. Dramatisch gelungen ist vor allem die Szene in der Irrenanstalt und hier wie auch in vielen anderen seiner Dramen zeigt sich der Dichter als Arzt. Ein Schlaflied, das wunderschön in das Stück passt, soll hier wiedergegeben werden.

Schluf majn Kind
Schluf gesind
Gott soll dech beschützen
Schluf azind
Tajer Kind
Ech well ba dir sitzen. (1. Strophe.)

Dr. Heftlers Dramen sind „jiddische“ Dramen. Seine Gestalten und Figuren holt er aus dem Volke, aus dem „Städtl“, wie sie oft in Wirklichkeit zu sehen sind. Der einfache Jude in seiner Schlichtheit, das jüdische Mädchen in ihrer Naivität, der böse Mensch in seiner Verzerrtheit und die jüdische Mutter in ihrer Güte und Aufopferung. Das Dramatische ist

In der Hebräischen National-Kalender-Bibliothek in Agram erschien das zweite Buch Fränkels, eine Herzl-Biografie in serbo-kroatischer Sprache. Bemerkenswert ist, dass der Verfasser hier ausführlich die Meinung vertritt, dass Dr. Herzl nicht plötzlich durch den Dreifuss-Prozess Zionist geworden sei, sondern schon lange Jahre vorher eine ganz eindeutige Stellungnahme inne hatte. Daneben enthält das Buch, das von Alexander Klein übersetzt worden ist und mit einem Vorwort des Präsidenten der Zionistischen Organisation Jugoslawiens, Dr. Licht eingeleitet wird, bisher noch niemals veröffentlichte Dokumente über die Ahnen Herzls.

Josef Fränkel ist übrigens heute wiederum mit einer neuen Forschung aus dem Leben Dr. Herzls beschäftigt. Wieder sind dem Schriftsteller bisher verschlossene Archive geöffnet worden, deren Inhalt — wie uns berichtet wird — geeignet erscheint, die bereits legendäre Figur des Führers Herzl in ganz neuem Lichte erscheinen zu lassen.

M. L.

**Billige Kleider
Fesche Blusen**
fertig und nach Mass
LA MODE VIENNE
Brünn, Typos
Jesuitengasse, Mezzanin.

Spezialwaren-Erzeugung
von orthop. Schuhen sowie feinste
Damen- und Herrenschuhe
nach Mass verfertigt bestens und billig.
A. Kubasek, Brünn-Úvoz 68
Schuhe für sämtlichen Sport.

in vier Akten, Aufsehen und wurde von einem Teil der polnischen Presse in heftiger Weise bekritelt. „Glaube und Liebe“ behandelt das gesellschaftliche Leben der Polen und Juden. Die Liebe zwischen dem Sohn eines polnischen Gutsbesitzers und der Tochter eines jüdischen Gastwirts wird als Kampf der Tradition gegen die Gegenwart dargestellt. Die Überlieferung, der Glaube, die Wahrung der Familienreinheit auf polnischer und jüdischer Seite zeigt sich stärker als die ehrliche Liebe zweier junger Menschen. Der Glaube (die Eltern) siegt und die Liebe (die Kinder) wird besiegt. Damals beschuldigte „Slowo Polski“ Herrn Dr. Heftler in Ermangelung anderer Vorwürfe, dass er die polnische Gesellschaft und den polnischen Staat in beleidigender Art herabsetze. Schliesslich musste der Staatsanwalt eingreifen und die Herren vom „Slowo Polski“ wurden zu einer Geld- und Arreststrafe verurteilt.

Auch nationale Motive tauchen in seinen Stücken auf, so vor allem in der Tragödie „Vor der Klagemauer“. Dr. Heftler verlegt die Handlung nach Palästina und arabische Typen werden dem Publikum vorgestellt. Achmed, der temperamentvolle Araber liebt eine Chaluzah. Da er keine Gegenliebe findet, glaubt er, dass sie, die Jüdin, seine Rasse, seine Abstammung verachte und endet durch Selbstmord. Auch die feurige Araberin, die vergebens den Chaluz Riven mit Liebesanträgen bestürmt, muss ihre Pläne aufgeben und tröstet sich schliesslich mit einem Araber. In diesem originellen Drama werden die Differenzen zwischen den Juden und Arabern ohne Farben und Schönmalerei wiedergegeben.

Dr. N. Heftler versteht auch Humor und Satyre schöpferisch zu gestalten und sein Lustspiel „Madame“ charakterisiert eine Grossstadtdame, die in eine Provinzstadt kommt. Jede Scene ist eine Lachgrube und jeder Akt ein Lachkabinett.

Einige der Dramen von Dr. Heftler wurden aufgeführt, zumeist in der Provinz, und wurden vom Publikum mit grossem Beifall aufgenommen. Manche Dramen wurden auch in polnischer Sprache gezeigt und wie sehr Dr. Heftler auch von den Polen anerkannt wird, zeigt die Tatsache, dass er — neben anderen wenigen Juden — im polnischen Lexikon, welches Männer, die sich um Polen besonder Verdienste erworben haben, aufzeichnet, aufgenommen wurde.

Leider sind Dr. Natan Heftlers Dramen nicht im Druck erschienen und so wandern die Dramen von Haus, von Stadt zu Stadt, genau so, wie einst das Stück „Serkale“ von Dr. Ettinger. Sicherlich wird bald die Zeit kommen, wo auch Heftlers Bühnenwerke der Öffentlichkeit übergeben werden, denn seine Sache verdienen gelesen und aufgeführt zu werden.

FOTO

DERBY

ALOIS HANDL

moderne Photographie.

Gemälde

BRÜNN

Jakobsplatz 3.

Volkswirtschaft.

Japans Absatzfolge in Jugoslawien. Belgrad. — Die Einfuhr Japans nach Jugoslawien betrug im ersten Quartal 1936 bereits 10.1 Mill. Dinar gegen 5 Mill. im gleichen Vorjahresabschnitt und nur 1.8 Mill. Dinar 1934. Die jugoslawische Ausfuhr nach Japan blieb demgegenüber auf ganz unbedeutender Höhe.

Wertkontrolle bei der polnischen Einfuhr. Das polnische Handelsministerium hat verfügt, dass alle polnischen Wirtschaftsorganisationen, die Einfuhranträge entgegennehmen, verpflichtet sind, zu überprüfen, ob der angeführte Wert dem tatsächlichen Werte der Ware franko Grenze entspricht. Zu diesem Zwecke muss der Importeur eine alte Faktura für die entsprechende Ware zu Kontrollzwecken vorlegen.

Gebesserte rumänische Handelsbilanz. Im April importierte Rumänien Waren im Werte von 909.9 Mill. Lei, gegen 894.89 Mill. Lei im März und auch die Ausfuhr stieg von 1.14 Mrd. Lei im Vormonate auf 1.32 Mrd. Lei im April. Die Handelsbilanz hat sich somit mit 400 Mill. Lei Aktivum (im März 225 Lei) wesentlich gebessert.

Photo-Ecke.

Ein Preis-Ausschreiben für Foto-Amateure.

Die Firma Foto Wachtl, Prag, veranstaltet ihre I. Foto-Olympiade mit 24 Geldpreisen und 180 Sachpreisen. Der Wettbewerb findet in 6 Gruppen statt:

1. Spiele, Sport, Vergnügungen.
2. Reise-Aufnahmen, Turistik, Ausflüge.
3. Landschaften- Aufnahmen.
4. Tiere.
5. Stilleben, Architektur, Innenaufnahmen.
5. Familienbilder.

Ein Bewerber kann auch mehrere Preise erzielen. Bilder werden bis zum 31. Oktober 1936 angenommen. Kleinstes Bildformat 13x18 cm.

Immer weiter!

*Du grosses! das Gott einst auserkoren,
Du starkes Volk, nie gibst Du Dich verloren!*

*Aus allen Nöten und aus schwerster Pein,
Erdulden müssen und Gefangensein —
suchst Du den Weg — erzwingst Dir freie Bahn,
und trägst Dein heilig Banner hoch voran.*

*Geknechtet und verachtet sollst Du leben —
so glauben Andre, sei es Dir bestimmt!
Was wissen sie von einem Seelen-leben?*

*Was weiss der Mensch, was er dem Menschen nimmt?
Nicht Heimatrechte will man Dir gewähren,
Du sollst noch Fremder sein im eignen Land —*

*wo alle leben, da sollst Du entbehren,
geüchtet, ausgewiesen und verbannt.
Doch sei getrost! nach schicksalsschweren Tagen,
kommt auch für dich ein neues Auf-
erstehen —*

*ein einig Volk wird nie an sich verzagen,
Es wird ein Licht im tiefsten Dunkel sehen.
Es steht vereint, in grösstem Gott-vertrauen,
und betet! betet seine Melodei!
in Not und Glück wird es auf Einen bauen,
denn gross ist unser Adonai.*

Kaete Schickler.

Damenhutsalon

„JOU-JOU“

BRÜNN, NA PONÁVCE 11.

NEU ERÖFFNET!

Das Neueste für anspruchsvolle Damen! Reparaturen prompt u. billig

Ich gestatte mir Ihnen höflichst mitzuteilen, dass ich das **ehemalige**

Café Morava (Hannak)

übernommen habe, welches ich neu **renovierte** und unter dem Namen

Café KAPITOL

eröffnet habe.

Ich werde mich bemühen, die P. T. Gäste stets bestens zu bedienen und bitte um gütigen Zuspruch.

Georg RIEDL.

Aus Brünn.

Freitag den 12. d. M. verschied nach kurzem, schwerem Leiden, der in Brünn bestbekannte Restaurateur Herr Artur Rado im 55. Lebensjahre und wurde am Sonntag den 14. unter zahlreicher Beteiligung am Brünner jüdischen Friedhofe beigesetzt.

Das Neueste in Brünn.

Brünn, das arm an guter Unterhaltung ist, bekam ein neues **Dancing-Kabarett**. Der Besuch am ersten Tage war derart gut, dass die Räumlichkeiten nicht einmal alle, Besucher fassen konnten, die nach der Arbeit Erholung u. Unterhaltung suchen. Das ist das

Boheme-Kabarett.

in Brünn, Kapuzinerplatz. Die Lokale selbst sind sehr luftig und hat Herr Arch. Ing. O. Skrabal, durch seine Inneneinrichtungen alle Erwartungen übertroffen. Der Besitzer ist bemüht ein reichhaltiges Programm zu bieten u. m. allen Ansprüchen gerecht zu werden. Wird die Bar auch weiterhin für so gutes Programm sorgen, wird jeder einzelne Brünner, bestimmt recht häufig zu Gaste hier sein.

BAD IN BABIC.

Im reizenden Tale, umgeben von herrlichen Nadelwäldern, liegt knapp bei der Station Babic neben dem Fluss ein schönes Freibad mit einem grossen Bassin und einem kleineren für Kinder. — 200 Liegestühle nebst einer grossen Wiese stehen zur Disposition. — Brauseduschen. — Kabinen.

ZÁPIS do Soukromé obchodníškoly Ing. S. Získala v Brně, Macků 49, koná se denně. Prospekt zdarma. Telefon číslo 13038.

Bohème Dancing Cabaret

BRÜNN, Kapuzinerplatz 6.

Familien- und Gesellschaftsbar mit reichhaltigem Programm. Neu adaptiert.

Ich bitte meine P. T. Gäste, Freunde und Gönner um freundlichen Zuspruch. **FRANZ KALNIK, INHABER.**

Brünner Aerzte-Anzeiger.

Frauenärztin

und Geburtshelferin

MUDr. A. STISKAL, Brünn, Orlí 6,

I. Stock.

Telephon 19838. Ordiniert von 8—10, 2—4.

Praktische Ärztin

MUDr. ANNIE HERMANN,

Kröna 40. Telephon 10.621.

Ord. 8—10, 14—17.

MUDr. Th. REICHERT

Facharzt für Haut- Geschlechtskrankheiten und Kosmetik,

Brünn, Adlbergasse 7. Telephon 17.533.

9—11, 2—5, 7—8 abends.

M. U. Dr. Vladimír Novák

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Brünn, Palackého 22. Telephon 17.320,

(neben Grand-Hotel).

9—13, 15—18, Sonntag 9—11 Uhr.

Empfehlenswerte Brünner Firmen:

AKKUMULATORENFABRIK:

„Elka“, Verkaufsbüro, Lager und Reparatur-Werkstätte, Prádlacká 30. — Telefon 10409.

AUFZUGWERKE:

Schligel, Brünn, Dornych 66. — Telefon 16360.

EISENKONSTRUKTIONEN UND PORTALE:

Ergon Zeile 105/7. Tel. 11980-81.

LIFTFABRIK:

Ing. Franz Dostal, Dlouhá 8. — Telefon 14658.

MÖBELERZEUGUNG:

Josef Hallas, Dornych 35.

SANITÄTSWARENHAUS:

„Chirurgica“, Otto Weinstein, Jesuitská 3. — Telefon 14832.

SCHUHE

orthop. u. normal Ergon, Zeile 105/107. Tel. 11980-81.

ZIMMERMALER:

Franz Luner, Czernovice, Ferrerová 29. Telefon 17775.

Autoindustrie.

Autospol

ROBERT JAVUREK, Reparaturen, geschliffene Blocks, Automobilindustrie. Olomouc, Tel. 1338.

Klaviere.

Nesvadba u. Wiedermann

Grosses Lager in Planinos, Flügel wie Förster, Scholze u. a. Olmütz, Riegerstr. 9. Telephon 887. I. Stock.

Wäscherei.

Chem. Färberei und Putzerei, Wäscherei

Vaněk

Olomouc, Česká.

Corsettsalon.

Marie Pícha-Hanák

Denisstrasse 4. Gummistrümpfe. — Gesundheitsgürtel.

OLMÜTZ

OLOMOUC

Reisebureau „Atlantic“

Inhaber: Max Guttman, Olmütz,

Strasse des 28. Oktober No. 1. — Telephon 1127.

erledigt alle Reiseangelegenheiten, Palästinareisen, Hotelbons, sowie sämtliche In- und Auslandsreisen.

Masschneiderei reichhalt. Stofflager.

Josef Kuttler

Olmütz, Havlíčkova 16.

Masschneiderei für Zivil und Militär.

Josef Foltýnek

Olomouc, Havlíčkova 31/III.

Max Redlich

Masschneiderei für Zivil und Militär, Modewaren. Olomouc, Štefánikova 28.

Tapezierer.

Mikeska

Moderne Tapeziererwerkstätte. Beamtenviertel. Müllergasse 8. Telephon 1331.

Wohin in Olmütz??

Weinhaus und Tanzdiele

des besten Publikums

Alois Hradil,

Olomouc, Riegrova 6.

In das

Kino Central Olmütz

Olmütz, Denisova 7. Telephon 199.

Kino Metropol

Telephon 433.

Schleiferei v. Glas u. Spiegel

J. Ráliš, Olmütz,

Bauglaserei und Geschäft von Talelgas,

Česká ulice 13. Telephon 1308.

Jeder Kauf — eine Ersparnis!

Centra-Parfümerie

F. Altrichter Olmütz,

Denisova 74.

Stomasan-Zahnpasta.

Jüdischer Sport

Mit der „Hakoah“ auf dem Balkan.

Aus einem Gespräch mit dem Reiseleiter Kolisch.

(Von unserem Wiener Berichterstatter.)

Vor wenigen Tagen wurde entschieden, dass die einzige jüdische Fussballmannschaft Österreichs weiterhin zu den „Erstklassigen“ gerechnet werden darf. Eine Reihe widriger Umstände hatte die „Hakoah“ gezwungen zum Entscheidungskampf anzutreten, um den drohenden Abstieg in die zweite Klasse zu vermeiden. Nachdem die Blau-Weissen in der letzten Woche dem Sportklub „Wacker“ ein Unentschieden abringen konnten, gelang es zuletzt den Spitzenverein „Admira“ zu besiegen.

Hierbei darf jedoch nicht vergessen werden, dass die Mannschaft erst vor kurzem von einer Reise zurückgekehrt ist, die — von Erfolg zu Er-



Fritz Deutscher.

schaft des „Fener-Bagtsche“ einen 5:1 — Sieg erringen. Vor 7000 Zu-

Hawo:

Leichtathletik.

Da unser letzter Artikel nicht so aufgefasst wurde, wie er von uns gemeint war, müssen wir einige Punkte näher beleuchten. — Es war, uns nicht unbekannt, dass z. B. in Prag ein Trainer engagiert wurde, damit ist aber noch lange keine Garantie für die volle Ausnützung des zur Verfügung stehenden Materials gegeben, dies umso mehr als die Hauptaufgabe eines Trainers die Durchbildung der Rennmannschaft sein soll. Unser Apell an die Sportler der älteren Generation, die die Kampfmannschaft nach und nach verlassen, — demzufolge nicht mehr an sich zu arbeiten haben — war ebenso gemeint, das Training der Jüngsten zu übernehmen. Nicht nur die Leichtathletik, sondern jeder Sportzweig verlangt ehrliche, 100%ige Arbeit, soll etwas dabei herauskommen. Nach unseren Schwimmern zu urteilen, hat ein Frucht 5 Jahre, ein Hajek 5 Jahre ein Getreuer 6 Jahre täglichen, fleissigen Trainings bedurft, bevor Zeiten erzielt wurden, und gerade deshalb haben wir behauptet, dass das Training interessant das heisst fesselnd gestaltet werden muss. Fesselnd ist ein Gruppentraining, welches sich bei einer Beteiligung von 150 Leuten sehr leicht bewerkstelligen lässt, Gruppen, die nach bestimmten Limiten zusammengestellt werden und zur Einreihung in eine höhere Gruppe die Erreichung des nächstbesten Limites bedingen. Nur die Rennmannschaft und die erste Gruppe sollte dem Spezialtraining des Klubtrainers unterstellt werden. Diese Unterteilung dürfte bestimmt ein grosser Ansporn sein und die Aussicht auf Einteilung in eine höhere Gruppe zu intensiver Arbeit Veranlassung geben. Ausserdem muss die Lauf-, Wurf- und Sprungtechnik an Filmen vorgeführt werden, es wären Massagenkurse, allgemeine und Spezialvorträge, Gymnastikkurse, Zöglingssitzungen einzuführen, welche dem Jugendlichen bestätigen, dass man sich mit ihm beschäftigt, dass er nicht nur Run-

schaunern nahm dieser Kampf, wie auch ein zweiter gegen gleichen Gegner einen erhebenden Verlauf, der besonders für die massenhaft herbeigeströmten Jüdischen Sportfreude zu einem Erlebnis wurde. Ein Match gegen eine jüdische Mannschaft konnte in Konstantinopel nicht durchgeführt werden. Bis vor einigen Jahren gab es wohl in der türkischen Hauptstadt eine vorzügliche Makkabi-Mannschaft, die in der ersten Landesklasse spielte. Der Klub ist leider heute kaum wieder zu erkennen. Die Kampfmannschaft musste auf Grund der neuen Fremden-gesetze aus der türkischen Liga ausscheiden, ein Schicksal, wie es den Vereinen der griechischen Minderheit u. a. m. gleichermassen beschieden war. Der Mangel an entsprechenden Kampf — und Trainingsmöglichkeiten brachte einen Rückschlag, von dem sich der Klub nicht mehr erholen konnte. Der ausgezeichnete Eindruck, den das Spiel der Wiener jüdischen Gäste hinterliess, dürfte jedoch ein Neuaufflammen der Sportbegeisterung unter der jüdischen Jugend in der Türkei zur Folge haben.

M. L.



Interklubkampf der „Hagibor“
Damenriege (Prag).
gegen A. F. K. Kolin.

Boxen.

Der Makkabi-boxer Rosenblum, über dessen Erfolge wir bereits mehrfach berichten konnten, hat seine gute Form erst in der vergangenen Woche wieder gezeigt. Er schlug den Warschauer Meister Spodenkiewicz gang überlegen nach Punkten.

Der ehemalige österreichische Fliegengewichtsmeister Ernst Weiss wurde in Marseille überraschend von dem französischen Boxer Ferraro nach Punkten geschlagen.

In Paris wurden in der vergangenen Woche die französischen Meisterschaften im Freistilringkampf durchgeführt. In der Schwergewichtsklasse belegte der jüdische Ringer Fritz Oberländer den zweiten Platz.

Zwei Makkabiweltrekorde.

Auf dem ersten Olympiaprüfungssportfest der österreichischen Leichtathleten, das in Wien durchgeführt wurde, wurden ausgezeichnete Leistungen geboten. König kam in der Endrunde in den 400 Metern auf 49,1 Sek. Diese Zeit stellt eine erhebliche Verbesserung des gegenwärtigen Makkabiweltrekordes dar, den König erst in der vergangenen Saison auf 49,5 festgelegt hatte. Metzl (Hakoah) kam an dritter Stelle mit 51,8 Sek. an.

Eine weitere Überraschung brachte der Mittelstreckler Blödy, der über 1500 Meter mit 4,02 Min. ebenfalls einen neuen Makkabiweltrekord schuf. Er verbesserte damit seine eigene Bestleistung, die vor drei Jahren aufgestellt worden war, recht erheblich. Bei den Damen zeichnete sich Fr. Neumann aus, die aufgrund ihres Sieges im 100-Meter-Lauf mit 12,7 Sek. in die österreichische Damenmannschaft eingereiht wurde, die demnächst einen Länderkampf gegen Italien austrägt.

Die Leichtathleten der Wiener Hakoah trugen gegen den Makkabi Pressburg einen leichtathletischen Klubkampf aus, den die Wiener recht knapp mit 58½ zu 52½ Punkten gewannen.



„Hagibor“ Damenstaffel (Prag).

den zu laufen hat. Wir geben gerne zu, dass man erst mit dem 15. Lebensjahre ein geregeltes Training aufnehmen kann, dies trifft aber bei den anderen Nationen auch zu, und trotzdem verfügen sie über eine Menge guter Sportler, welche wir, in entsprechendem Ausmasse auch haben müssten.

Diese Ecke gehört unseren Inserenten!

Sind Sie geistig oder körperlich ermüdet? Massieren Sie, über ärztlichen Rat, Ihren Körper tüchtig mit Alpa-Franzbranntwein. Dieser verbessert den Blutkreislauf, stärkt die Muskeln und erfrischt die Nerven. Alpa wird aus reinem Weingeist erzeugt.

Heiss ist! — Sonnenbrände! — Die Hausfrau am Herd seufzt. Guter Rat ist teuer! — Milch, Obst, Gemüse stets bei der Hand. Unentbehrlich aber sind Gollner — Eierteigwaren stets sudbereit. Eine reiche Variation von Zubereitungen. (Im Vertrauen: Man bekommt Kochrezepte gratis!) — Das ist der Sinn der Neuzeit: Beschwingtsein! Das Leben am leichtesten zu gestalten! — Darum merke man sich: Gollner — Eierteigwaren stets bereit — zur Sommerzeit! — Die Welt.

Jk.

Es regnet, es regnet! Die Hausfrau ist dem verzweifeln nahe! Sie scheuert, putzt und fegt, aber was nützt es, wenn jeder, der die Wohnung betritt, besudelte Schuhsohlen mitbringt!... Geduld, Geduld, liebe Hausfrau! — Dem Regen folgt Sonnenschein! »Cirino — Wachs flüssig« bringt Ihnen nicht bloss Trost nach erlittenem Unmut, sondern auch wirkliche Freude ins Haus... Alles — Parkett, Boden und Möbel blinken und blanken im Glanze der Sonne; und alles Ungemach ist wie von Boden gefegt und verschwunden! Darum: Guten Mutes!

Wir suchen

in allen grösseren
Städten :::

Abonnenwerber
und Fotoreporter.

Zuschriften an die
Redaktion d. Blattes.



Alfred König.

folg führend! — zumindest für den jüdischen Sport von eminenter Bedeutung war. Durch den Balkan bis nach Konstantinopel ging die Fahrt und überall führten die „Blau-Weissen“ eine vorbildliche Fussball-Kunst vor. In vielen Städten wurden die Hakoahner von begeisterten jüdischen Massen empfangen, die — zum Teil erstmalig — Gelegenheit hatten, jüdische Fussballer von Sonderklasse zu begrüßen. In Novi Sad (Jugoslawien) errangen die Gäste gegen eine kombinierte Mannschaft der Klubs „Vojvodina“ und „Juda-Makkabi“ den ersten Erfolg mit 7:2 Toren. Dem Kampf, der an einem Wochentag um die Mittagszeit bei sengender Hitze stattfand, wohnte neben der sportbegeisterten Jugend nahezu die gesamte jüdische Gemeinde bei. In Skoplje, im südlichsten Jugoslawien war der Jubel der Juden vielleicht noch herzlicher. Zum ersten Mal betrat mit der „Hakoah“ eine rein jüdische Elite-Mannschaft den Boden dieser verlassenen Balkanstadt. In Beograd mussten die übermüdeten „Blau-Weissen“ im Kampf gegen den B. S. K. die erste und einzige Niederlage einstecken (2:1). Am nächsten Tag wurde hingegen die erstklassige Mannschaft des B. A. S. K. mit 2:1 besiegt. In Konstantinopel konnte die „Hakoah“ gegen die Meistermann-

ALLE ZUSCHRIFTEN
SIND ZU RICHTEN AN:**DIE WELT**
ABTEILUNG JHZ
PRAHA XII. SLEZSKÁ 128.
TEL. 55-740

INSERTIONSPREISE in der JHZ

Jedes Inserat	40	Worte.	Kč	ö. S.	Zloty	RM	Übrig. Ausland Dollar
1 mal	40	9	9	9	5	2	
2 mal	70	15	15	15	9	3.75	
3 mal	95	20	20	20	12	5	
Jedes Mehrwort	1	25	25	25	15	05	

Veröffentlichung von Inseraten erfolgt ausnahmslos gegen Voreinsendung des Betrages.

AKADEMISCH GEBILDETER KAUFMANN. Exporteur und Importeur, welt- und sprachengewandt, mittelgroß, gute Figur, Anfang 50 aus bester isr. Familie würde eine seinem Alter entsprechende, kinderlose, vermögende Dame heiraten. Gegenwärtig Wien, bei evtl. Einheirat Domizil nebensächlich. Zuschriften geeigneter, intelligenter, kultivierter Damen von angenehmer äußerer Erscheinung mit Lichtbild bei strengster Diskretion erbeten an N 1005.

TSCHECHOSLOWAKEI. Suche für meinen Freund Mitte 20, intelligent, tadelloser Vorleben, am Lande wohnhaft, Besitzer von Feldern, Wiesen, Haus u. Wirtschaftsgebäuden sowie eines Geschäftes mit Filialbetrieb in Weltkurort eine Frau mit entsprechender Mitgift, die auch im Geschäft mitarbeiten müsste. Sorgenlose Zukunft garantiert. Ausführliche Zuschriften mit Bild an M 1010.

TSCHECHOSLOWAKEI. Kultivierte Jüdische Dame, verwitwet 40 Jahre, jugendliche elegante Erscheinung mit schöner 4 Zimmerwohnung, Ausst. und etwas Vermögen, häuslich und geschäftstüchtig möchte wieder heiraten. Suche intell. warmherzigen, charaktervollen Mann zwischen 40—45 in guter Position. Wahrheitsgetreue Zuschriften mit Lichtbild, das retourniert wird an W 1035.

TSCHECHOSLOWAKEI. Textilkaufrmann 30 Jahre, mittelgroß, in leitender Stellung mit Möglichkeit als Gesellschafter einzutreten sucht **EHEGEFÄHRIN**

intell. hübsches Mädchen, wirtschaftlich mit entsprechender Mitgift. Einheirat zur besseren Ausnutzung der Berufskenntnisse nicht ausgeschlossen. Detaillierte Zuschriften an P. 1056.

TSCHECHOSLOWAKEI. Bankbeamter in sicherer Stellung, jur. dr. aus bester vermögender Familie sucht nette hübsche Dame aus bemittelten Kreisen, Alter etwa 25—35 als **GATTIN**

Diskretion zugesichert und erbeten. Zuschriften ev. mit Bild an A 1072.

TSCHECHOSLOWAKEI. Selbständiger Kaufmann, 48 Jahre mittelgroß sucht Lebensgefährtin 30—38 brünett gut gewachsen, nicht modern. Bürokenntnisse erwünscht. Gefl. Zuschr. mit Bild an Z 1109.

IHNEN ZUR ANSICHT ZUGESANDTE LICHTBILDER SIND NICHT IHR EIGENTUM! SENDEN SIE DIE LICHTBILDER BITTE STETS SCHNELLSTENS ZURÜCK, DER ABSENDER WARTET DARAUF!

TSCHECHOSLOWAKEI. Intelligente Dame mit Hochschulbildung, sprachgewandt, musikalisch, sehr wirtschaftlich und äußerst geschäftstüchtig, möchte sich glücklich wiederverheiraten. Ich bin 34 Jahre, klein, von sehr angenehmem Äußeren, elegant, schuldlos geschieden, kinderlos, und nehme mich nach dem wahren Glück einer Ehe. In Betracht kommen Herren Ende 40 in gesicherter Position und guten Verhältnissen, da kinderlieb evtl. Witwer mit Kind. Ich besitze Kč 60.000.— bar und eine sehr elegante, komplett eingerichtete Vierzimmerwohnung mit viel Wertsachen. Zuschriften an D 1134.

FRANZ. SCHWEIZ. (Grosstadt.) Meine Daten: 1,80 groß, sehr flott aussehend, blond, Verdienst Fk. 800.— monatlich, selbständiger Kaufmann, 52 Jahre, Witwer ohne Anhang, völlig allein stehend. Spreche deutsch, französisch, italienisch. Gewünscht: Energische gebildete Dame, evtl. Witwe, blond, 44 Jahre, grosse, starke, stramme Erscheinung, mit entsprechendem Vermögen, auch Ausländerin. Nur Bildzuschriften an H 1145.

TSCHECHOSLOWAKEI. Ingenieur. Chemiker wünscht sich als Lebenskameradin charmante gebildete Dame von Herzensbildung und angenehmen Äußeren in den 20er Jahren. Bin anfangs 30, aus gutjüd. Familie, mittelgroß, brünett, gesund und solid, zuverlässiger Charakter, sprachenkundig, kaufmännisch versiert.

EINHEIRAT in ein Industrie- oder Handelsunternehmen erwünscht. Seriöse Zuschriften möglichst mit Bild, das ehrenwörtlich retourniert wird, erbeten unter Zusage von Voraussetzung unbedingter Diskretion an H 1205.

TSCHECHOSLOWAKEI. Industrieller und Exporteur mit höherer Bildung 36 Jahre, 168 groß sucht Mädchen von 25—27 mit Barmitgift von 250.—300.000. Anträge mit Lichtbild erbeten an P 1214.

DEUTSCHLAND. Für Verwandten, anfangs 30, hübsche, mittelgroße Erscheinung, Dr. jur., Dr. oec. publ., kaufmännisch gewandt, spricht 7 Sprachen, suche ich

PASSENDE EINHEIRAT in größeres Unternehmen. Gefl. detaillierte Zuschriften an H 1261.

POLEN. Bankbeamter, 35 Jahre, schlank, mittelgroß, dunkelhaarig, natur- u. musikliebend, sprachenkundig, nobler Charakter, ca. 5000 Zl. Barvermögen, wünscht Heirat ins Ausland. Gesucht wird ein hübsches, intelligentes, womöglich musikalisches Mädchen mit entsprechender Mitgift, das einen idealen Gatten und wirklichen Lebensgefährten ersieht. Zuschriften, möglichst mit Bild, an H 1291.

TSCHECHOSLOWAKEI. Ich bin kinderlose Witwe ohne Anhang, in mittleren Jahren, gutaussehend und sympathisch, besitze eine größere, wertvolle Realität, von deren Einkommen ich lebe. Ich suche einen edel denkenden, charaktervollen, gesunden Herrn von 55 bis 65 Jahren, der mir ein schönes ruhiges Heim bieten könnte. Herren mit Diplom, Pensionisten oder Landwirte kommen vorzugsweise in Betracht. — Zuschriften an D 1293.

ENGLAND (London). Herr, 46 Jahre alt, 10 Jahre jünger aussehend, mittelgroß, gut gewachsen, dunkelhaarig, geboren und erzogen in Polen, Dolmetscher, schreibt und spricht englisch, französisch, deutsch, russisch, polnisch und jiddisch, ist musikalisch, interessiert an Wissenschaft und Literatur, hat mehrere Länder bereist, ist Optimist, feinfühlig, national und religiös fortschrittlich gesinnt. Sucht Bekanntschaft mit intelligenter Dame, die einen echten und treuen Lebensgefährten wünscht. Anfragen an H 1294.

RUMÄNIEN. Fabrikantensohn, 42 Jahre alt, einziger Sohn, eigenes Vermögen 5 Millionen Lei, guter, nobler Charakter, wünscht sich zu verheiraten mit einer fesch, reichen Dame aus nur gutem Hause, sehr gerne Pragerin. Mindestmitgift 500.000 Kč. Zuschriften, auch von Angehörigen, an H 1296.

DEUTSCHLAND. Gutaussehende, unabhängige, allein stehende Dame, 39 Jahre alt, blond, mittelgroß, aus angesehener Familie, berufstätig, sehr hübsche eigene Häuslichkeit, kleine Barmittel, sucht gebildeten, kultivierten Lebensgefährten. Eventuell auch Witwer mit Kind. — Zuschriften an D 1298.

TSCHECHOSLOWAKEI. Schuldlos geschiedene Frau, deutsch, Mitte 30, angenehmes Äußere, kleinere Statur, praktisch veranlagt, mit etwas Barvermögen und Aussteuer, sehnt sich nach traurem Heim. Gesucht wird passender, charaktervoller Ehebewerber, am liebsten Kaufmann oder Beamter, Witwer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Zuschriften, möglichst mit Bild, an D 1302.

RUMÄNIEN. Diplomingenieur, 25 Jahre, aus hoher Staatsbeamtenfamilie, repräsentables Aussehen, 178 cm groß, von bester Bildung und Erziehung, deutsch, französisch und rumänisch sprechend, rumänischer Staatsbürger, beabsichtigt nach Palästina auszuwandern. Eigene Mittel Kč 150.000.— bis Kč 200.000.—. Ich suche Ehe mit jungem Mädchen oder junger Frau bester Bildung und Erziehung im Alter von 23—24 Jahren aus distinguiertem Familien- und in erstklassigen Vermögensverhältnissen. — Zuschriften an H 1301.

TSCHECHOSLOWAKEI. Für meine Freundin, Dreißige, gut aussehend, kleines Barvermögen und volle Ausstattung, suche ich passenden Gatten. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen, Kaufmann bevorzugt. — Zuschriften an D 1304.

TSCHECHOSLOWAKEI. Für junges hübsches Mädchen, sprachenkundig, musikalisch, mit Intelligenzberuf in Kurstadt der CSR, mit Ausstattung und Einrichtung, wird kultivierter Ostjude, 30 bis 40jährig, in gesicherter Position, eventuell besserer Vertreter, dessen Domizil veränderlich wäre, gesucht. Event. gemeinsame Berufsarbeit. — Zuschriften an D 1305.

DEUTSCHLAND. Witwer, Einkommen aus Renten jährlich M 12.000.—, wünscht eine sympathische Dame mit Herzensbildung im Alter von 40—45 Jahren zwecks Heirat kennen zu lernen. Entsprechendes Vermögen erwünscht. Vermittler unerwünscht. — Zuschriften an H 1307.

TSCHECHOSLOWAKEI. Geschiedene Frau mit 2 Kindern (die Kinder sind vollständig versorgt), 28 Jahre alt, Arztstochter, gut aussehend, sucht sich wieder zu verheiraten, am liebsten mit jungem Arzt bis zu 35 Jahren, dem eine gesicherte Zukunft geboten wäre. — Zuschriften an D 1308.

DEUTSCHLAND. Dame aus sehr gutem, echt jüdischem Hause, mit Takt und Herzensbildung, hervorragender Charakter, gebildet und geschäftsgewandt, 40 Jahre, doch sehr jung aussehend,

möchte sich gerne verheiraten mit einem Mann, der Herz und Gemüt besitzt und keine mondäne Frau sucht, sondern eine wahre Lebenskameradin, die dem Mann helfend zur Seite stehen will. Auslandsheirat wäre mir sehr sympathisch. Vermögen ca. 75.000 Kč. Zuschriften erbeten an D 1316.

TSCHECHOSLOWAKEI. Ich suche für meine Tochter einen jüdischen jungen Mann im Alter von ca 28—30 Jahren, einen anständigen soliden Menschen, guter Friseur, zur Einheirat in mein seit vielen Jahren bestehendes Friseurgeschäft. — Zuschriften an D 1309.

TSCHECHOSLOWAKEI. Ich suche meine beiden Söhne zu verheiraten: 1. Werksarzt, 34 Jahre alt, pensionsberechtigt; 2. Advokatskonzipient, 31 Jahre alt, wird im September d. J. mit der Konzipientenzeit fertig. Gesucht werden schöne, intelligente, gebildete Mädchen aus gutem Hause mit entsprechender Mitgift. — Zuschriften an H 1310.

DEUTSCHLAND. Dame, 35 Jahre alt, fesch, schlank, jahrelange Praxis im Damenputzfach, Direktrice in der Putzabteilung eines großen Kaufhauses. Welcher charaktervolle Mensch, 35—45 Jahre, fesch, weltgewandt, wünscht mit mir Lebensgemeinschaft durch Gründung eines Putzsalons im nahen Ausland (Polen, Schweiz, Tschechoslowakei). Habe selbst einige 1000 M Ersparnisse. Zuschriften an D 1312.

TSCHECHOSLOWAKEI. Suche ein Mädchen von 26—33 Jahren, welches etwas nähen und zuschneiden kann, aus besserem Hause, welche außer Möbeln und kompletter Ausstattung eine Mitgift von mindestens 50.000 bis 100.000 Kč hat. Bin Kaufmann, infolge meines Textilversandgeschäftes ständig auf der Reise. Bin 37 Jahre alt, geboren und aufgezogen in Wien, östl. Staatsbürger, Südmährer, 160 cm groß, braune Augen, schwarzes Haar, schlank Sportler. Zuschriften an H 1314.

TSCHECHOSLOWAKEI. Bin Jungeselle, 42 Jahre alt, östl. Staatsbürger, mittelgroß, kerngesund, von gutem Exterieur, sehr solide, Nichttänzer, weitgereist, mit einträglichem Intelligenzberuf in deutschsprachiger Kleinstadt nahe Brünn. Freidenkender Jude, nicht unvernünftig, mit vorläufigem Monatseinkommen von 5000 iKč, und suche zu treuer Schicksalsgemeinschaft ein gesundes, anmutiges, häuslich erzogenes und verträgliches Mädchen bis 33 Jahre, das mich auch beruflich unterstützen kann, auch Emigrantin. Mitgift von 250.000 Kč, die sichergestellt werden, erwünscht. Genaue ausführliche Anträge, auch von Verwandten, nur mit unretuschiertem Bild, das ehrenwörtlich retourniert wird, ohne solches zwecklos, an H 1317.

LASSEN SIE BITTE ZUSCHRIFTEN AUF IHRE ANZEIGE NICHT UNBEANTWORTET! ES IST ANSTANDSPFLICHT, JEDE ZUSCHRIFT ZU BEANTWORTEN, AUCH IM ABLEHNUNGSFALLE!

LITAUEN. Dr. agr. der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, beendet im Laufe dieses Jahres auch die medizinische Fakultät; beherrscht in Schrift und Wort Hebräisch und einige europäische Sprachen. Besitzt erstklassige Zeugnisse und Empfehlungen bekannter Professoren, stammt von hohen jüdischen „Jehuss“ ab. Erhielt im Elternhause eine gute religiös-nationale Erziehung, einschließlich Talmudstudium. Ist Ausländer (kein Reichsdeutscher), 30 Jahre alt, sucht eine hübsche, wohlgezogene, wohlvermögende Lebensgefährtin aus gutem Hause. Wünscht nach Möglichkeit in Palästina sich wissenschaftlich und praktisch zu betätigen. Zuschriften an H 1319.

HOLLAND. Eine Ehe über den Durchschnitt mit gebildetem, wenn auch älterem Mann in gesicherter Position sucht interessante, jung aussehende Tizianblondine (amerikanischer Typ), Ende 30, von mädchenhafter, mittelgroßer, schlanker Erscheinung, sehr wirtschaftlich und ökonomisch veranlagt, lebensbejahend und voller Ursprünglichkeit. Stammt aus angesehener liberaler jüdischer Kaufmannsfamilie, besitzt eine elegante reichhaltige Aussteuer, Sachwerte und ein kleines Barvermögen. Wünscht Zuschriften mit Namen und Adresse. Diskretion selbstverständlich. D 1320.

TSCHECHOSLOWAKEI-NORDAMERIKA. Distinguierte Dame, 40 Jahre, welche vor einigen Jahren in New-York (Nordamerika) lebte, von seltener Herzensgüte, übermittelgroß, vollschlank, mit kleinem Barvermögen, schöner Ausstattung, wünscht ideale Ehe. In Frage kommt ältere Persönlichkeit. Herren von gutem Charakter, vermögend, welche bald nach Nordamerika übersiedeln wollen. Zuschriften mit ausführlichen Angaben nur von ernsthaften Interessenten an D 1322.

Redaktion und Administration: Praha XII., Slezská 128. — Herausgeber und Chefredakteur: Hugo Gold — Verantw. Redakteur: Dr. Willi Haas, Praha IV. Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post, und Telegraphendirektion in Praha unter No. 84.366/VII-1935, podávací pštovní úřad Praha 25, bewilligt. — Druck: Legigrafie, Praha-Vršovice, Sámova 665.

Bedingungen

für die Briefvermittlung JHZ
der JHZ

1. Für Abonnenten der Welt:

Aus der CSR.: Weiterleitungsporto und Kč 2.— Manipulations-Gebühr in Briefmarken.

Aus dem Auslande: 2 internat Antwortscheine (bei jedem Postamt erhältlich)

2. Für Inserenten der JHZ:

Aus der CSR.: Weiterleitungsporto

Aus dem Auslande: 1 internat Antwortschein

3. Für alle übrigen Einsender:

Aus der CSR.: Weiterleitungsporto und Kč 3.— Manipulations-Gebühr in Briefmarken.

Aus dem Auslande: 3 internat Antwortscheine

TSCHECHOSLOWAKEI. Konzessioniert, erprüfter Zahntechniker, kerngesund, repräsentabel, 42 Jahre, Jungeselle, östl. Staatsbürger, tüchtiger Fachmann mit langjähriger Auslandspraxis, nicht unvernünftig, sucht Einheirat in nur flotte Praxis mit gutem Umsatz. Reflektiert wird auf charmantes, fesch, häuslich erzogenes, wirtschaftliches Mädchen oder junge Witwe mit entsprechendem Vermögen. Anträge nur mit Bild, das sofort retourniert wird, und genauen wahren Angaben an H 1325.

RUMÄNIEN. Meine Anzeige richtet sich an taubstumme Interessenten! Ich bin israel. Dentist, 34 Jahre alt, taubstumm, mit gesicherter Existenz und sehr gut eingeführter und reicher Praxis, sympathische Erscheinung, gebildet, wohnhaft in der Bukovina, Rumänien und wünsche sympathisches Fräulein, nicht unter 20 Jahren, mit einer Mitgift von wenigstens einer Million rum. Lei, sofort zu heiraten. Ausführliche Zuschriften an H 1326.

LETTLAND (Riga). Kaufmann, 26 Jahre aus bester jüd. Familie, in Deutschland (Frankfurt a. M.) erzogen, mit Realschulbildung, liberal denkend sucht passende, wohlgez., hübsche Lebensgefährtin, 19—25 Jahre alt, nur aus bester Fam., mit großem Kapital, das zur Erweiterung eines gutgehenden Vetretergeschäftes (Metalle) beitragen könnte. Diskretion Ehrensache. Ausf. Zuschriften an H 1328.

VERLOREN! Triumph-Möbel HEIRATEN!
Verlangen Sie unseren Katalog!
Prag II., Spálená 49, Aussig, Bratislava, Žilina, Spišská Nová Ves, Nové Zámky.

AUS DEN KURORTEN!

IM MARIENBADER GHETTO.



Ein tägliches Bild: Ausfahrt aus dem Ghetto.

Marienbad, Juni 1936.

Der Kurgast, der zum erstenmal nach Marienbad kommt, lernt es nur selten kennen, obgleich es zentral gelegen ist. Nur wenige Spaziergänger passieren das Viertel, das im Volksmund das Judenviertel genannt wird. Der flüchtige Beobachter, den der Zufall hierher verschlägt, vermag nicht das wahre Bild der beiden Strassen zu erfassen, die das Ghetto von Marienbad bedeuten, ihm entgeht sich der seelische und male- rische Reiz der Judenstadt kaum, die sich hier etabliert hat, inmitten des Weltbades, umbrandet von sei- nem Auf und Nieder, von seinem Hin und Her schöner Frauen mit ihren Begleitern, von Kabarett, Tanzdie- len und ähnlichen Veranstaltungen.

Der orthodoxe Jude, gleichviel wo- her er kommt, ob aus Galizien, Po-

len, Rumänien oder Palästina, lenkt seine Schritte nach dem Strassen- zug, der ihm in der Fremde ein Stück Heimat ersetzt. Hier fühlt er sich zu Hause. Hier baut er sich seine ur- eigenste Welt auf, die ihn gleich einer chinesischen Mauer von der Welt des Luxus und Genusses trennt.

Es ist eine eigenartige Luft, die hier weht. Sie ist erfüllt von mittel- alterlichen Odem. Und wer philoso- phisch veranlagt ist, der philosophiert sich tief hinein in längst verrauschte Zeiten, ob auch von der benachbar- ten Hauptstrasse, der Via Trium- phalis Marienbads, das Klingeln der Elektrischen, das Hupen der Autos und aus dem in der Nähe gelegenen Kaffeehaus die Schlagertänze eines Salonquartetts in die fremdartige Umwelt hineinklingen. Der Träumer träumt mit offenen Augen. Denn er

schaute die malerischen Gestalten mit den breiten Kastorhüten, den lang herabwallenden Bärten und den schwarzen Kaftans, er sieht in Ge- sichten von einer seltsamen Besonde- rheit, er sieht inmitten eines Kreises von Freunden und Anhängern, ehr- furchtsvoll gestützt und geleitet, die Rabbiner, kenntlich an den seidenen Kaftans und den pelzbesetzten breit- randigen Baretts.

Und Frauen lustwandeln in Grup- pen, Frauen mit falschem Scheitel nach orthodoxem Ritus, der da befiehlt, dass sie keinem Mann mehr gefallen sollen als dem eigenen. Frauen, die nichts ahnen von dem Fortschritt in der Welt da draussen, der die Geschlechtsgenossinnen frei machte von jahrhundertalter Einge- ngung und Beschränkung. In langen Schleppröcken wandeln sie einher, das grosse Umschlagtuch um die Schultern, Frauen, die noch nichts wissen von der Gleichberechtigung des Weibes mit dem Manne. Im Hin- tergrunde des Zimmers stehen sie und beten, wenn die Männer beten. In der Synagoge stehen sie zu Hau- fen in drangvoller Enge, die Gebet- bücher in den Händen, Kopf an Kopf, Schulter an Schulter und begehren es nicht besser, lassen dem Gatten den bevorzugten Platz, der ihm gebührt.

Die Plastik des täglichen Seins weckt den Träumer und führt ihn in die Wirklichkeit zurück.

Diese Wirklichkeit ist lebensvoll und bunt genug. Denn alle Geschäfte und Gasthäuser, die sich in diesem modernen Ghetto befinden, tragen den

Wünschen und Neigungen der hier vorübergehend Angesiedelten wei- testgehend Rechnung. Man kann sich keine Vorstellung machen von der gastfreundlichen Liebenswürdig- keit der Marienbader und ihrer To- leranz. Was Herz und Magen des orthodoxen Juden begehren, das fin- det er hier in seinem Ghetto. Er lebt nicht nur fromm, er ist zugleich auch ein Feinschmecker, der Tafelfreuden wohl zu würdigen weiss. Karpfen und Geflügel sind die kulinarischen Leitsterne des frommen Juden. Karpfenschmaus gibt es daher hier jeden Abend. Da man die Kenntnis deutscher Lettern in diesem Viertel nicht als allgemein bekannt voraus- setzen darf, so vervollständigt ein etwas steif gemalter Karpfen den Text der Ankündigung. Man kann hier auch viele Plakate in hebräi- scher Sprache und Druckschrift beo- bachten. Nicht nur kulinarische Leckerbissen werden im Esperanto des Gettos angeboten und gepriesen, auch Konzert- und Kabarettprogram- me oder Vorträge jüdischer Geistes- grössen kündigt man auf hebräisch an. Man darf sich unter dem Kaba- rett kein solches mit modernen zeit- genössischen Charakter vorstellen. Alles, was hier geboten wird, bewegt sich im nationalen Rahmen. Ab und zu gibt einer der hier zahlreichen zur Kur weilenden modernen Kantoren ein Gastspiel im Judenviertel, das heisst, er trägt einen ganzen Abend lang jüdische Gesänge vor, die ju- belnd beklatscht werden. Der Sänger singt nicht nach Noten. Sein Gesang

Hotel - Restaurant
BELLEVUE
bestens empfohlen.

Kurhaus Winterling
Telephon 2451. • Vornehmes Familien-Hotel,
direkt an der Kreuzbrunn-Kolonnade gelegen.
Café und Restaurant. Modernster
Oblaten- und Zwieback-Export. Komfort.

Kurhaus „Königsvilla“
zentrale Lage, Garage im Hause.
modernst eingerichtet. Zeitgem. Preise.
Tel. 2518. Besitzer: Richard Stingl.

HOTEL „LEIPZIG“
direkt neben der Kreuzbrunn-
promenade, somit günstigste Lage.
Jeder moderne Komfort.
Zeitgemässe Preise.
Besitzer: Max Stingl.

Hotel-Pension Waldidylle
im Kurzentrum-Vereinigt alle Vorzüge:
Billige Preise Ruhige Lage. Eigen-
er Park, Komfort.
Erstkl. Diätküche. Garage.
Günstige Pauschalarrangements
Tel. 2054.

Grosse internationale Apotheke
MARIATHERMA
MARIENBAD
Hauptstrasse. Telephon 2094.

KURHAUS direkt
am Walde.
Modernster **CAPRI**.
Komfort. Bestens empfohlen - Louise Wolfner.

HOTEL CORSO Schönste Lage,
Komfortable
Restaurant Grösster u. Zimmer,
und Bar • vornehmster Tanzpalast.
Verlangt Prospekte. - Inh. Fr. & A. Senft.

MARIENBAD.

Reserviert
für das **Kuramt**
in **Marienbad**

Hotel Miramonte
Idyllisch am Walde im Bellevue-Viertel.
Zimmer mit u. ohne Vorpflegung. - Pauschalreisen.
Idealer Frühstück- und Jausen-Platz.
Ständiger Bridge-Cercle.
Täglich Nachmittag Freikonzert mit
Tanz. - Kaffeeterrasse. - Liegewiese.
Treffpunkt der U. O. W. und Wizo. Inhaber: M. LEWY.

HOTEL WAGNER
Jeder moderne Komfort.
Altenverehrtes Restaurant.
Zeitgemässe Preise. - Telephon 2040.

Kaffee NIMROD
das Kaffee und Restaurant
bevorzugte mit besonders
gepflegter Liegewiese.

Hotel Balmoral - Osborne
Hotel I. Ranges
Höhenhotel - Café - Restaurant
Rübezahl
Beliebtester Frühstück-
und Jausenplatz.

Pension
Café **Waldfrieden**
15 Minuten von den Bädern u. Quellen entfernt.
Angenehmer Aufenthalt.
Das Haus in dem sich jeder wohl fühlt.

Man wohnt bei **LÖWENTHAL**
zeitgemäß im **HOTEL**
und billig, **WALHALLA**.

Man isst **Man isst**
gut und billig Jeder moderne
Komfort.
Treffpunkt der Zionisten.

Hotel Esplanade
mit seinen Dependance
Garagen
Haus
ersten Ranges
Tanztee - Restaurants - Esplanade-Bälle.

Garten-Hotel
„Schweizerhof“
im südlichen Marienbad
Quellenviertel von
Beste Küche, mod. Fremdenzimmer
Mässige Preise. - mit fliess. Wasser
Idyllenkafee.

Ott's erstklassige Hotels
bekannt durch ihre solide Führung.
Grand-Hotel **Golf-Hotel**
Ott neuerbaut mit
grossem Park, - Garagen -
vornehmstes Restaurant
Höhen-Hotel Egerländer sehenswert !!

Hotel - Restaurant
IMPERIAL
bestens empfohlen.

MARIENBAD.

KAFFEE-RESTAURANT PANORAMA
Höhenhotel.

HOTEL EUROPE gegenüber dem Stadthe-
ater. Bestek. Gartenrest. Neuz. Komfort.
Garage.

ETABLISSEMENT BELLEVUE Kaffee-Re-
staurant bestens empfohlen.

CAFÉ-RESTAURANT FORSTWARTE
Frühstück, Mittag- u. Jausenplatz. - Auto-
standplatz „Notre Dame“.

CAFÉ RESTAURANT JÄGERHAUS
oberhalb der Waldquelle. Best bekannt,
von den Kurgästen bevorzugt

LEITNERS Hotel GOLDENES SCHLOSS
Modernster Komfort

RESTAURANT GOLDENER SCHLÜSSEL
Simon Raab

CAFÉ-REST. JÄGERHEIM
M. Kerber

CAFÉ-RESTAURANT KIESELMÜHLE
Schwimmschule und Badeanstalt

STAATSHOTEL
Casino 100 Zimmer
Kur- und Diätküche

HÖHENHOTEL ALM UND SENNHOF
Aller Komfort
Ideale Liegewiese

CAFÉ-REST. MAXTAL
15 Minuten v. d. Waldquelle

KURHAUS VILLA NIZZA
Hauptstr.

HAUS HELVETIA
A. Pinkusfeld

CAFÉ-RESTAURANT
FORSTHAUS DIANAHOFF
bei den städt. Tennisplätzen, bestens
empfohlen für Frühstück, Mittag, Jause,
Nachtmahl

CAFÉ-RESTAURANT-PENSION
WALDHEIM
mit Bergstrandbad. Die Perle von Ma-
rienbad

Bei allen
Anfragen beziehen
Sie sich
auf **„DIE WELT“**.

ist ad libitum. Nur die Tonart, in der er vortragen wird, nennt er zuvor dem Begleiter. Die frommen Jüdinnen sieht man nur wenig bei diesen Anlässen, es sind vorzugsweise die Moderneren, die sich in der Öffentlichkeit zeigen.

Obleich sämtliche Gasthäuser und Mittagstische dem frommen Juden servieren, was er mag und nach den Satzungen seines Glaubens geniessen darf, trachtet er unter allen Umständen nach häuslicher Komplettierung der Magenfreuden. Ob es gestattet ist oder nicht, im Zimmer zu kochen, ob er eine Küche hat oder nicht, er kocht unter allen Umständen, und die Hauswirte lassen geschehen, was sie doch nicht ändern können. Auf dem Spirituskocher vollbringen sie geradezu Wunder Brillat-Savirinscher Kunst. Kein Karpfen, der zu schwer wäre, als dass er nicht rituell auffrisiert, das heisst mit einem ganz bunten Kranz von Gemüse, seine Auferstehung aus dem Kochtopffeierte; kein Huhn, das zu alt und widerstandsfähig wäre, als dass es nicht bis zu jugendhafter Weichheit überwältigt der Prozedur auf dem Spirituskocher entstieg. Aber es gibt auch Vertrauenspersonen mit richtig gehender eigener Küche, die für ihre Glaubensgenossen für gute Worte und klingende Münze die Bereitung von Leckerbissen ganz nach individuellen Wünschen übernehmen, Karpfen und Hühner werden „gebrauchsfertig“ ins Haus geliefert.

Doch gibt es auch fromme Hausväter, die es nicht verschmähen, die hübsche kleine, in der Nähe gelegene Markthalle aufzusuchen, um hier in höchsteigener Person Einkäufe zu bewirken. Es wird ihm nicht schwer gemacht lebendes Geflügel zu erstehen, denn vor den Portalen der Halle, die sehr anmutig von der Höhe in's Tal blickt, gackert und schnattert es schon in frühester Morgenstunde. Ein ganzer Korso von Tauben, Enten, Hühnern und Gänsen findet hier statt.

Mit seinem Einkauf geht der fromme Jude dann befriedigt davon. Unter dem Arm die Gans oder das Huhn, so wandert er, bildhaft anzusehen, wie ein aus dem Rahmen ge-

stiegenes Porträt eines alten Meisters zum Schächter, der selbstverständlich hier in optima forma existiert, das heisst im Kaftan mit dem breiten Kastor und den hohen Schafftstiefeln.

Dieses Kurlebens friedliches Gleichmass erfährt mit dem am Freitag beginnenden Sabbat eine Unterbrechung. Wenn die Schatten der abendlichen Dämmerung sich grau und hüllend herabgesenkt haben, flammen hinter den Fenstern die angezündeten Schabbeskerzen auf. Fast in jedem Hause hat sich eine Schul' etabliert, wo Gottesdienst gehalten wird. Frommer Gesang tönt auf die Strasse hinaus, fanatisches Gebet, wie es der moderne Jude nicht mehr kennt. Vom Freitag bis zum Samstag dauern die rituellen Zeremonien. Der Wanderer, der durch die nächtliche Strasse geht, sieht in den Zimmern um die Tische die Rabbiner mit ihren Anhängern versammelt. Die weissen Gebetmäntel bis tief in die Stirn gezogen, fast das ganze Gesicht verhüllend, um damit Weltferne und Konzentration zum Ausdruck zu bringen, so dienen sie ihrem Gott.

Draussen, nur wenige Schritte entfernt, klingt die Jazz-Musik in die stille Abendluft, tanzen fleissig die Bubiköpfe, während die orthodoxe Jüdin, den Scheitel über dem kurz geschnittenen Haar im Hintergrund des Zimmers betet.

Aber man singt nicht nur im Gottesdienst. Wenn der Sabbat vorüber ist, klingen lustige Gesänge auf. Schön und rein gesungen mit einem Rythmus, der zum Tanzen lädt. Denn nach der Mahlzeit liebt man es, sich zu vergnügen.

Die Anwesenheit eines Wunderrabbin macht das Martenbader Getto komplett. Es ist eine hohe Ehrung, die ihm widerfahren. Und kein Jahr bleibt sie aus. Die Gestalten der Wunderrabbiner mit ihrem filmisch anmutenden Gebaren in der Öffentlichkeit gehören zum Weltkurort Marienbad wie die schönen Frauen und die dicken Kreuzbrunnen, wie die wundervolle Modenschau auf der Brunnenpromenade und wie die herrlichen Molungen mit der Schlag-sahnenmütze in den diversen Kaffeestationen.

FRANZENSBAD.



FRANZENSBAD

Erstes Moorbader der Welt.
Ideales Frauen- und Herzheilbad.
in ebener Lage in ausgedehnte Anlagen und Wälder eingebettet
Stärkste Glaubersalzquellen.
Ueberraschende Heilerfolge bei Herz- und Frauenleiden, Kinderlosigkeit, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit und chronischer Stuhlverstopfung. — Saison vom 1. Mai bis 30. September Kurbetrieb vom 15. April bis Ende Oktober.
Prospekte und Auskünfte kostenlos durch die Kurverwaltung.

Belvedere - Bellevue

Führendes Hotel, modernster Komfort im elegantesten Bäderviertel nächst den Quellen und Bädern - Tee-Dansant - Souper-Dansant - Treffpunkt der eleganten Welt.
Garagen-Box - Tel. Nr. 6.
Telegr.-Adr.: Bellevue.

Hotel „Königsvilla“

Vornehmstes Haus am Platze.
Im Kurzentrum gelegen.
Erstklassige Verpflegung. Zeitgemässe Preise.

HOTEL SAVOY

Vornehmes Haus im Kurzentrum.
Günstige Kurarrangements.

KURPENSION Inmitten des Kurortes.

Bestens GOLDENER empfohlen
Nächste Nähe der BRUNNEN
Quellen u. Bäder.

Kurhaus WINDIRSCH

gegenüber 200 Schritte Zentralheizung dem Kurpark, vom Badehaus Garage. Zimmer mit und ohne Verpflegung. Telefon
Fließendes warmes u. kaltes Wasser. Nr. 3.

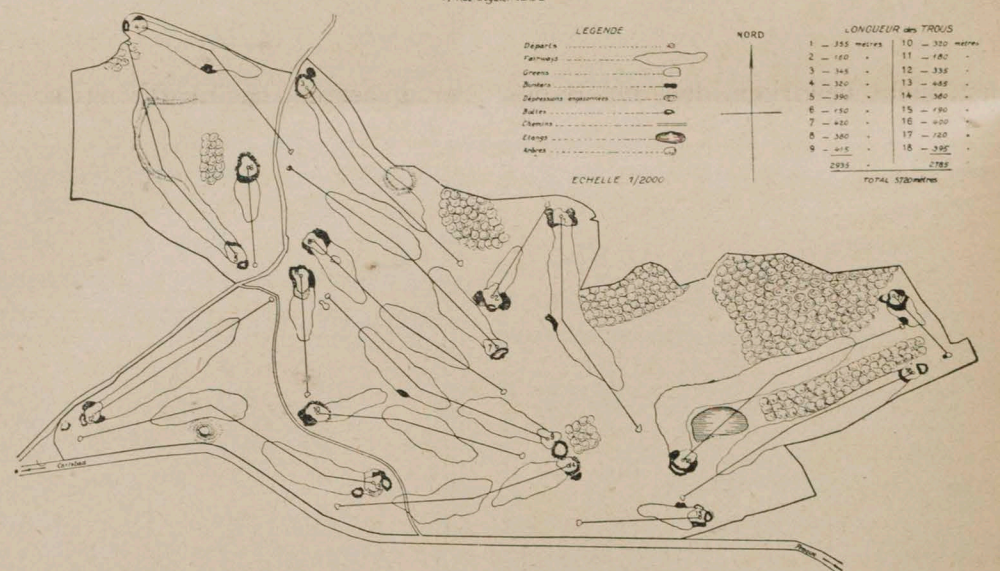
Verlangt in allen Cafés „DIE WELT“.

Anglo - čechoslovakische und Prager Creditbank
Expositur Franzensbad, Goethestrasse.

Alle bankgeschäftlichen Transaktionen.
Kreditbriefzahlungen.
Reiseschecks, Akkreditive, Geldwechsel.

NOUVEAU GOLF DE CARLSBAD

OFFICE TECHNIQUE DU GOLF
C. NOSKOWSKI, Directeur
14 Rue Segner, Paris 17



Bad Luhačovice.

Im Herzen der tschechoslowakischen Republik, fast in ihrer geometrischen Mitte, in einem Tal von grünen Wäldern umgeben, liegt am Fusse der kleinen Karpaten unser mährischer Badeort Luhačovice, ein Schmuck der Naturreichtümer und ein Zufluchtsort der Kranken.

Das wunderschöne Tal mit Promenaden auf flachem Lande und Hanggelände ermöglicht eine Terrainkur, Spaziergänge und Ausflüge in milder oder stärker steigende Berge und tiefe Wälder, also eine Manigfaltigkeit, die jedem Geschmack und allen Ansprüchen Genüge leisten kann und die man anderswo kaum findet.

Die ärztlich vielfach bewiesene Heilkraft des alkalisch-muriatischen säurehaltigen Wassers der Luhačovicer Quellen, mit seinen so reichen chemischen Zusammensetzungen und besonders mit seinem reichen Gehalt an Sodakohlendioxid, Sodachlorid und anderen Mineralien, bestimmt die Heilindikation. Es ist daher kein Wunder, dass die von der Natur in reichem Masse gebotenen Vorbedingungen die erfolgreiche Behandlung einer ganzen Reihe von Krankheiten ermöglichen, von welchen wir die folgenden anführen: die Krankheit der Atmungsorgane, die chronischen Hals-, Nasen-, Kehlkopf-, Bronchialkatharre, Asthma, die Krankheiten der Verdauungsorgane, Frauenkrankheiten, Leber-, Harn-, Gallensteine und Nierensand, Herzkrankheiten des Blutkreislaufes, des Stoffwechsels, Rheumatismus, Gicht u. a.

Selbst das wertvollste Heilwasser allein nicht bewirken, dass ein Badeort aufblüht, Zuspruch, Unterstützung, Vertrauen von seiten der Besucher und besonders der ärztlichen Öffentlichkeit gewinnt, wenn nicht schon mit wertvollen Bemühungen und Gewissenhaftigkeit eine hervorragende ärztliche Tätigkeit und Sorgfalt im Badeorte erreicht, wenn nicht sogenannte Badeorttradition geschaffen worden wären.

Die Fortschritte, welche in den

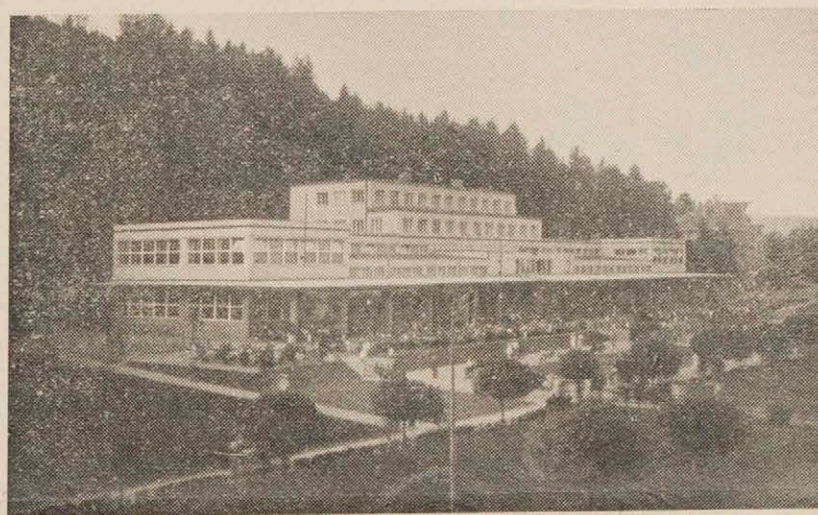
letzten Jahren in der Badeorttherapie gemacht worden sind, verpflichten auch den Badeunternehmer, mit dem Geist der Zeit Schritt zu halten.

Erfolgreiche Resultate und Sparsamkeit in der, zufolge der heutigen Verhältnisse in beschränkten finanziellen Mitteln mit Mindestspesen das Höchstmass von Erfolgen und der kurzmöglichsten Zeit zu erzielen, weiters die Spezialisierung und Vertiefung der Diagnostik, als Vorbedingung einer erfolgreichen Behandlung, das waren die Gründe, die im Jahre 1935 zur Errichtung einer Untersuchungs- und Heilanstalt in Luhačovice führten. Mit der Leitung der Anstalt wurde der Professor der Brünner Masarykuniversität MUDr. E. Sieber betraut.

Das Luhačovicer Inhalatorium mit pneumatischen Kammern ist weltberühmt. Der Badeort Luhačovice ist mit Badeeinrichtungen ausgestattet, die die Verabreichung von natürlichen Kohlenstoff-, Sauerstoff-, Schwefel-, Schaum-, aromatischen Torf-, und Gas-Kohlenstoffbädern ermöglichen, weiters mit selbständiger Wasserheilanstalt, mit zwei Schwimmbassins mit fließendem Wasser und Sprungtürmen für Wettbewerbe, mit Trinkkureinrichtung, Physikaltherapie, Elektrotherapie, Bassalmetabolismus, Röntgen, chemischen Laboratorium, was alles zur Ergänzung des Hilfsmittelarsenals dient und dem Badearzt ermöglicht, die Krankheit zu bekämpfen und den Patienten die Gesundheit und Lust zur Arbeit zurückzugeben.

Eine Mineralwasserquelle selbst mit der grössten Heilkraft, ist solange „eine Perle am Meeresboden“ bis sie nicht mit einem Spesenaufwand von einigen Zehn Millionen in eine Umgebung von kostspieligen Parks, Promenaden, bequemen Hotels und Villen eingepflanzt ist. Es ist kein leichtes Problem, alle Hoffnungen und Wünsche zu erfüllen und all das geben, was man von einem Aufenthalt in dem Badeort erwartet. Die Zufriedenheit der 45.000 Gäste, die Luha-

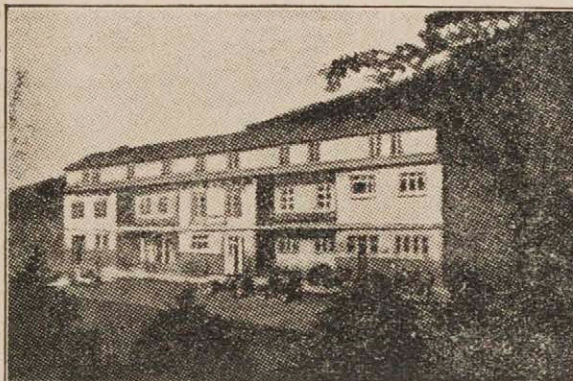
LUHAČOVICE.



Das neuerbaute Gesellschaftshaus.

1856 **J. Jelinek's Söhne** 1936
Sliwowitz-, Borowiczka- und Weindestillat-Brennereien
Luhačovic (Mähren).

FEINSCHMECKER besuchen
MIR. ZAHOROVSKÝ
DELIKATESSEN neben
ASO.



Hotel Smetana.

čovice heuer besucht haben, ist einerseits ein Zeichen der zunehmenden Beliebtheit, welcher sich unser grösster tschechischer Badeort erfreut, andererseits ist es die Bestätigung dessen, dass sämtliche Gäste und Besucher von Luhačovice — damit wir uns so ausdrücken — dabei auf ihre Rechnung gekommen sind.

Für Juli dieses Jahres wird die Einberufung des auf Tradition beruhenden tschechoslowakischen Gedenktages vorbereitet, der eine Fortsetzung der sogenannten Luhačovicer Beratungen der Vorkriegszeit sein wird.

In diesem Jahre wird es in Luhačovice besonders fröhlich und lebhaft sein.

Die steigende Zahl der ausländi-

JUGOSLAWIEN.

ADRIASTRANDHOTEL SELCE. Vorzügliche Prager Küche billig. Bestellungen: Zapletal, Brünn u. Lužanek 12.

schen Gäste aus Österreich, Ungarn, Rumänien und Polen beweist ein grosses Interesse des Auslandes für Luhačovice. Es besteht daher die berechtigte Hoffnung, dass nach im Wege eines Übereinkommens erfolgreicher Regelung der den Austausch und Zuweisung fremder Devisen betreffenden Vorschriften, nach Regelung der Fernverbindungen der Züge und Beendigung der Strassenbauten in Mähren, der Zuzpruch aus dem Auslande in ungeahnter Masse steigen wird.

Der Badeort Luhačovice hat sämtliche Vorbedingungen, im in unserer Republik der führende tschechische Badeort zu werden.

Bäder- Restaurant und Weinstube

„SLOVÁCKÁ BŮDA“

Herrlichster Platz von Luhačovic.

Hausmannskost. Menu Kč 8.50, garantiert beste Naturweine. Slovakisches Spezialgebäck. Täglich Slov. Konzert. Zum zahlreichen Besuch ladet höflich ein.

ADOLF JAHODA, Pächter.

I. Bädtermolkerei

gegenüber dem Inhalatorium

modernst eingerichtet. Kaffee- u. erstklassige Diätküche, nach ärztl. Vorschrift. Geräumiger eleganter Saal, Veranda und Garten. Aufmerksame Bedienung

Marie Guth, Luhačovice.

Hotel Smetana Bad - Luhačovice

Gegründet im Jahre 1876.

Vollständig neu renoviert und vergrössert.

50 Zimmer mit kaltem und warmem fließendem Wasser.

Letzter Komfort.

Erstklassige Küche.

Mäßige Preise.

Betsaal im Hause.

Aus Luhačovice.

Kurhaus Smetana 60 Jahre alt.

In diesem Jahre kann das Hotel- und Restaurationsunternehmen Smetana seinen 60 jährigen Bestand feiern. Im Eröffnungsjahre 1876 betand das Etablissement nur aus 4 Zimmern und war mit einem Strohdach versehen. Heute das modernst ausgestattete Kurhaus mit 50 Zimmern und bietet der Kurgästen angenehmen Aufenthalt. Hotel Smetana ist der Sammelpunkt der guten jüdischen Gesellschaft, zumal dieses Haus einen eigenen jüdischen Betsaal besitzt.

Herrliche Lage, wunderbarer Ausblick, erstklassige Zubereitung der Speisen, sowie Unterhaltung der Gäste durch Musik und Tanz (zweimal täglich) sind die Vorzüge dieses herrlichen Etablissements.

Gegenüber dem Inhalatorium gelegen, bietet dieses von Frau Marie Guth geleitete Unternehmen, das Café, Konditorei und Restauration umfasst, den Kurgästen auch deshalb angenehmen Aufenthalt, weil eine vorzügliche Küche auch den rituellen Ansprüchen vollends Rechnung trägt.

Im heurigen Jahre feiert die bestbekannte Brennerei J. Jelinek's Söhne ihren 80 jährigen Bestand. Die besondere Beliebtheit der Erzeugnisse dieses Unternehmens ist sowohl der fachmännischen Leitung als auch der Seriosität in der Herstellung zu verdanken.

Das Delikatessengeschäft Mir. ZAHOROVSKÝ neben ASO erfreut sich seit 33 Jahren des Besten Rufes aller Kurgäste. Buffet und Weinstube sind ein beliebter Aufenthaltsort.

PISTYAN.



Das Thermalstrandbad.

Das Rheumabad Pistyán

sorgt nicht nur für seine kranken Kurgäste, sondern auch für jene, die zur Erholung dorthin kommen.

Es hat für diesen Zweck ein prachtvolles Thermalstrandbad auf der Badeinsel erbaut.

Bevorzugte Lokale. Cafés, Restaurationen, Hotels, in denen unser Blatt aufliegt:

Tschechoslowakei.

AUSSIG a. E. (ÚSTÍ n. L.):

Café Savoy
Café Konditorei Falk
Grand-Café

BANSKÁ BYSTRICA:

Jüdisches Casino
Hotel-Restaurant
Karol Wagner a syn

BODENBACH a. E.:

Café Corso
Grand-Hotel Töpfer

BÖHM. BUDWEIS:

Café Central
Café Schwarze Rose
Café Savoy
Grand-Hotel

BÖHM. LEIPA (Č. LIPA):

Hotel Leimer

BRATISLAVA:

Café Astoria
Café Stefanie

BRENO:

Café Rest. Schubertbundpark.
Café Praha
Café Elektra
Restaurant Stopka
Restaurant Caipi
Akademická kavárna
Café Bellevue
Restaurant Boček
Café Konditorei Fr. Novotný
Restaurant Rado
Hotel und Café Astoria
Restaurant Robotka
Café & Restaurant Belvedere
Café Gerechsam
Café Landhaus
Café Savoy
Grand-Hotel
Café Alcron
Café Esplanade
Café Opera
Café & Hotel Passage
Café Royal
Café Louvre
Café Černohorský
Kavárna a cukrárna Toman
Café & Rest. Reklam
Restaur. Fischgrund
Café Biber
Café Hannak
Café Alfa
Café Post
Café Monopol
Restaurant Weiss
Hotel Slavia
Rest. YMCA, Lázníského n. 3
Rest. YMCA, Dominikánské n. 2
Hotel Central
Café-Hotel de l'Europe
Café-Restaurant Schlesinger
Nchfig.

Unser Blatt liegt in nachfolgend angeführten Herren- und Damenfrisersalons in Brünn auf:

Josef Chudáček, Blatná 9, Kröna 8
Jarosl. Kozel, Rosa Zlatá, Kröna 5
F. Hackenberger, Orli 6
Reneé Gabriel, Koblizná 37
Hauswiczka & Brabec, Jánská 4/8
W. Gerlich, Na špitálce 14
Josef Fiala, Kotlářská 18
Thomas Toman, Brandlova 2.
Viktor Cikrdle, Neutorg. 6.
Ant. Paleček, Nám. Svobody 21,
Josef Navrátil, Dominikanerpl. 9
Karl Capek, Kröna 22
J. Balač, Francouzská 2
Hans Fischbach, Renner-gasse 22/24
Peter Valka, Na Ponávce 26 b
Ernst Verl, Na pískách 10
Franz Krist, Koliště 43
Franz Jurutka, Sadová 3.
Vlad. Novotný, Joštova 1

BRECLAV:

Hotel Bristol

BRÜX (MOST):

Café Baier
Café Post

CACA:

Hotel Klappholz
Hotel Mittelmann

EGER (CHEB):

Restaurant Heller
Hotel Continental
Hotel Esplanade

FALKENAU a. E.:

Café Bergarbeiterheim

FRANZENSBAD:

Belvedere-Bellevue
Goldener Brunnen
Restaurant Fürstenhof
Hotel Könisvilla
Kurpension Drei Lilien
Kurhaus Dr. Müller
Hotel Savoy
Schweizerhaus
Kurhaus Windirsch
Hotel Rübezahl

GABLONZ (JABLONEC n. N.):

Hotel Geling
Hotel-Café-Restaurant „Krone“
Café Metzler

HIRSCHBERG a. S.:

Grand-Hotel
Hotel Bellevue

HODONÍN (Göding):

Café Adler
Hotel Central
Restaurant Mayer
Rest. Heinrich Löffler

JHILAVA:

Grand-Hotel Schulz
Café Passage
Café Simader

JOACHIMSTHAL:

Radium Palace-Hotel
Haus Mignon

JOHANNISBAD:

Sanatorium Dr. Koref
Hotel Petratschek

KARLSBAD (KARL. VARY):

Grand Hotel Pupp
Grand-Hotel Brüder Hanika
Hotel Nürnberger Hof
Villa Splendid
Hotel Paradies
Café & Rest. Stadtpark
Café-Rest. Freundschaftshöhe
Regina-Palace-Hotel
British Hotel
Hotel Goldener Schild
Kurhaus Albion
Kurhaus Villa Silva
Grand Café & Rest.
„Freundschaftssaal“
Kurhaus Marius
Café Klement Veget. Speischaus
Rabls-Hotel Glattauer *
Hotel „Derby“
Schützenhaus Theater-Varieté

KEZMAROK:

Café City
Café Freyer

KOMOTAU (CHOMUTOV):

Kurhaus-Bad „Alaunhütte“

KREMNIC:

Jüdischer Kulturverein
Hotel Jakob Schäffer
E. Friedinger

KROMÉŘIZ:

Café Avion

LIPT. SV. MIKULÁŠ:

Hotel Europe

MALACKY:

Zájezdni hostinec „U jelena“

MARIENBAD (MAR. LÁZNĚ):

Hyde Park Hotel
Café-Rest. Cursaal
Kurhaus Capri
Waldfrieden
E. Kraus, Café Rotkäppchen
Hotel Balmoral-Osborne
Café-Rest. Rübezahl
Hotel Imperial
Café u. Restaurant Bellevue
Hotel Regina
Kurhaus Palast Splendid
Hotel Fürstenhof
Hotel New York
Kurhaus Königsvilla
Hotel Leipzig
Hotel Corso
Café Höhenhotel Egerländer
Hotel Marienbader Mühle

Kurhaus Coburg b. Neubad
Schloss Heilbronn am Kurpark

„Alm“ und „Sennhof“

Kurhaus Winterling

Hotel Royal

Conditorei Habl

Café Hochwald

Berghotel & Café „Steinbühl“

Kurhaus Drei Linden

Hotel Stöhr

Haus Fortuna

Haus London

Theatercafé

Kurhaus Schloss Laxenburg

Hotel-Pension Waldidylle

Palace Hotel Praha.

Rest. Forstwerte.

Café Nimrod.

Grand-Hotel Ott

Café & Kond. Ruppert.

Hotel Europe.

Gartenhotel Schweizerhof.

Hotel Walhalla

Hotel Miramonte

Hotel Esplanade

Hotel Wagner

Café Bellevue

Restaur. „Schweizerhof“.

David Leitner „Hotel National“

MOR. OSTRAVA:

Café Royal

Café Union

Kavárna u Mostu

Restaurant Better

NÁCHOD:

Kaffee & Hotel „Beránek“

NIKOLSBURG (MIKULOV):

Café Schaffa

NOVÉ MESTO n. V.:

Conditorei Jan Kohoutek

OBERLEUTENSDORF:

Café Central

Café Lenfeld

ODERBERG (BOHUMÍN):

Café Astoria

OLOMOUC:

Café Ruprecht

Café Drapal

Café-Rest., V. Kunert, Úřední

čtvrť

Weinstube Hradil

Louis Pastucha, Havlíčkova

Ferd. Jančalek, Havlíčkova 10

Rudolf Dobias, Komenskyst. 3.

PIZEN:

Grand-Hotel Smitka

PODERSAM (PODBOŘANY):

Hotel Sonne

POPRADE:

Hotel Langer

PRAHA:

Café Aschermann

Kavárna „Naše“

Café Belcredi

Café Boulevard

Café Europe

Restaurant Goldmann

Café Lloyd

Hotel Wilson

PROSTĚJOV:

Café Deutsches Haus

Grand-Hotel

REICHENBERG (LIBEREC):

Grand-Hotel „Goldener Löwe“

Hotel Schienhof

RUŽOMBEROK:

Kultúrny dom, Café-Restaurant

Café & Hotel „Mýto“

Makabi-Heim

SAAZ (ŽATEC):

Café Rathaus

SENICA n. M.:

Hotel & Rest. Alexander Weiss

SPINDLERMÜHLE i. R.:

Grand-Hotel

Hotel „Hohe Warte“

Hotel Savoy

Hotel Schreiber

Hotel Spindelmühle

Palace-Hotel

STUBN. TEPLICE:

Deborah-Barakverein

SVINOV:

Hotel U pošty.

TEPLITZ-SCHÖNAU:

Café Kreuz

Hotel Central, Turn

Kurhaus Pelikan

Café-Restaurant Goldenes Schiff

Eduard Jung, Theater-Café

Café Reznik

Café Central

TRUTNOV:

Hotel Klein

Café & Restaurant Kronenhof

Café Continental

TREBÍČ:

Kavárna Cepichal

Kavárna Svoboda

TURC. SV. MARTIN:

Jozefina Popper, kaviareň

Hotel Národný dom, M. Durkovič

Hotel Slovan

VRCHLABÍ:

Hotel Appelt

Hotel Bremen

VRÚTKY:

Leopold Wachsberger

Hotel & Café Urania

ZILINA:

Hotel Metropol

Hotel Astoria-Café-Restaurant

Palace-Hotel Remi

Grand-Hotel

Herrn und Damenfrisersalon

Gejza Kemény

ZNOJMO:

Café Corso

Hotel Deutsches Haus

Hotel Drei Kronen

Restauration Wojdich

Gastwirtschaft Krobot

Café & Rest. Svoboda

Gastwirtschaft Ruppert Fröhlich

Hotel Nesweda

ZVOLEN:

Restaurant Frank

Grand-Hotel Strauss

ZWITTAU:

Hotel Ungar

Osterreich.

Wien I.

Café Ankerhof, Lichtensteg 4

Freyung, Renngasse 1

Gartenbau, Parkring 10

Gluck, Anton Lehmayr, I., Gluck-

gasse 2.

Haag & Ganauser, Lugek 1

Kaisergarten, I. Opernring 23

Müller, Schottenring 13

Pax, Bauernmarkt 10

Rabl, Wallnerstrasse 2

Schweden, Franz Josefs Kai 1

Siller, Schwedenplatz

Stadtpark, Parkring 2

Johann Strauss, Franz Josefs

Kai 29/31

Tuchlaubenhof, Setzergasse 6

Victoria, Schottengasse 10

Wiener Ring, Stubenring 18

Restaurant: Reichenberger Grie-

chenbeisel, Fleischmarkt 11

Pension: Elite, Wipplingerstr. 23

Hotel: Exzelsior, Rotenturm-

strasse 32

Metropol, Franz Josefs Kai 33

Sacher, Augustinerstrasse 4

BEZIRK II.:

Café: Carltheater, Praterstr. 29

Central, Taborstrasse 8

Continental (Paul Massarek),

Praterstrasse 1

Donau, Praterstrasse 10

Fetzer, Praterstrasse 8

Fürstenhof, Praterstrasse 25

Mignon, Zirkusgasse 25

National, Taborstrasse 18

Restaurant: Bilet, Hammerpurg-

stallgasse 11

Roth, Praterstrasse 54

Spritzer, Hammerpurgstallgas-

se 7

Hotel: Baron, Grosse Schiffgas-

se 19

Continental, Praterstrasse 1

Dianabad, Marienbrücke

BEZIRK III.:

Café: Franzensbrücke (S. C.

Hasmonea), Radetzkystr. 31

BEZIRK VI.:

Hotel: Palace, Mariahilferstr. 99

BEZIRK VIII.:

Café: Josefstadt, Josefstädter-

strasse 21.

BEZIRK IX.:

Café: Auge Gottes, Nussdorfer-

strasse 73/75